

Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzt. In Holz, grünem. Schriftzug bei
Grau, weiß, R.R. 2,20; Goldberg, R.R. 2,20
einfach, 4,44 R.R. Weißes, ohne Schriftzug, 4,44
R.R. bei Heimatmuseum, Berlin, Preis
R.R. 10 R.R.; außer, Dresden mit Wappen,
10 R.R.; außer, Görlitz in Löbau, 15 R.R.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-H. I., Marien-
straße 38/32, Telefon 25251. Postfachkonto 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Umtshauptmannschaft Dresden und des Schatzamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementpreis R.R. 1,20; Wissenszeitschrift
für Kinder 11,20 R.R. Nachdruck nach Artikel R.R.
Bewilligungen u. Genehmigungen Wissens-
zeitschrift 8 R.R. Bilderges. 10 R.R. - Nachdruck
nur mit Quellenangabe Dresden Nachrichten.
Unterlängte Schriften werden nicht aufgenommen.

Frankreich hebt 70000 farbige Soldaten aus

Kulturpropagandaschlacht unter den Eingeborenen

Paris, 17. Mai.

Die französische Regierung hielt am Dienstag einen Ministerrat ab, in dessen Mittelpunkt ein Referat des Außenministers Bonnet über die gegenwärtige Lage stand. Ferner wurden Kolonialfragen beraten. Wie der "Temps" dazu zu melden weiß, hat Kolonialminister Mandel in Ergänzung der vom Ministerrat vorgesehenen allgemeinen Maßnahmen die Generalgouverneure von Indochina und von West- und Äquatorial-Afrika aufgefordert, in diesem Jahre zusätzliche Aushebungen unter den Eingeborenen vorzusehen, und zwar in Indochina in Höhe von 20 000 Mann und in Afrika in Höhe von 50 000 Mann.

Wie der "Tempo" weiter mitteilt, nimmt man in Pariser politischen Kreisen an, daß ebenfalls Maßnahmen zur besseren Verteidigungsausführung sowie zur Errichtung schneller Verkehrsmöglichkeiten innerhalb des französischen Kolonialreiches vorgesehen seien.

Ein Neger-Abgeordneter als Werbedreher

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Kolonialminister Mandel beschlossen habe, in den französischen Kolonien, und zwar insbesondere in West- und Äquatorial-Afrika, einen Werbedreher zu unternehmen, um die Beziehungen der Eingeborenen zu Frankreich zu festigen. Der Kolonialminister soll den Negerabgeordneten Galandou Divo, der Senegal in der französischen Kammer vertritt, mit dieser Aufgabe betrauen und ihm einen Stab von ausgewählten Regern zu diesem Zweck beigegeben wollen. Die Abordnung soll mit ertheillichen finanziellen Mitteln ausgerüstet werden und in Centralafrika eine rege Tätigkeit entfalten.

Ein Kolonialgeneralstab gebildet

Der Ministerrat hörte weiter den bemerkenswerten Geschluß eines bedeutenden Kolonialgeneralsstab zu schaffen, der neben die Generälsäße der drei Hauptwehrmachtsäste tritt. Damit ist die Verteidigung der französischen Kolonien nun einer besonderen Stelle angewiesen, wobei diese Stelle naturgemäß unter der ent-

scheidenden Oberleitung des Kriegsministers und des Chef des Wehrmachtsgeneralstabs steht. Zum Chef des neuen Kolonialgeneralstabes wurde der Divisionsgeneral Buhrer ernannt und gleichzeitig in den obersten Kriegsrat berufen.

Überraschung über die Duce-Rede

Zu gutunterrichteten Kreisen erklärt man, daß die kürzliche Rede des italienischen Regierungschefs in Genf nun öffentlich auch vom Ministerrat beschlossen wurde und daß der französische Gesäßträger in Rom, die die "Lebens- und Erziehung" zum Ausdruck bringen werde, die die Rede des Duce in den französischen politischen Kreisen hervorgerufen habe. Die Vergleichungen zwischen Paris und Rom hätten, da sie ja erst vor drei Wochen begonnen worden seien, positive Ergebnisse noch nicht zeitigen können. Weiter verlautet, daß der Ministerrat sich einmälig zu dem Entschluß hinsetzt, der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei begünstiglich habe. Die französische Regierung werde mit allen ihren Kräften das englische Kabinett unterstützen, das sich z. B. bemühe, ein Kompromiß zu finden, um das tschechische Problem auf dem internationalen Gebiet auszuhalten.

Schließlich verlautet noch, daß die geplanten Notverordnungen an Auktionierung der Erzeugung, die schon seit einiger Zeit ausgearbeitet werden, im Laufe eines neuen Ministerrates endgültig beschlossen werden sollen, der wahrscheinlich noch Ende dieser Woche oder vielleicht Anfang der nächsten Woche stattfinden wird.

Staatssekretär Dr. Schlegelberger schwer verunglückt

Autounfall in der Nähe Wiens - Ministerialrat Dr. Wille seinen Verletzungen erlegen

Wien, 17. Mai.

Am Dienstag um 18 Uhr verunglückte ein Kraftwagen, in dem sich Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Franz Schlegelberger und Ministerialrat im Preußischen Justizministerium Dr. Gustav Wille befanden, auf der Grazer Bundesstraße. Bei der Ortsschild Etsaa, wenige Kilometer vor Wien, überquerte ein Kraftwagenfahrer bei einer Straßenkreuzung mit übermäßiger Geschwindigkeit die Bundesstraße. Der Lenker des Kraftwagens verlor auszuweichen, riß sein Fahrzeug herum und fuhr dabei gegen eine Brüstung. Hierbei wurde der Wagen schwer beschädigt. Ministerialrat Dr. Wille wurde mit Auszügen eines Schädelrundbruches und anderen schweren Verletzungen, Staatssekretär Dr. Schlegelberger mit einem Schädelrundbruch und vermutlich inneren Verletzungen in das Franz-Joseph-Spital gebracht. Dort ist Ministerialrat Dr. Wille seinen schweren Verletzungen daraus erlegen.

Reichsminister Dr. Grütz in Gmünd

Gmünd, 17. Mai.

Reichsminister Dr. Grütz traf am Dienstag in den frühen Nachmittagsstunden, aus München kommend, mit seiner Begleitung in Gmünd ein. Der Minister besichtigte am Nachmittag die Stadt und hatte abends eine Versprechung, an der Gauleiter und Landeshauptmann

Christoph teilnahm. Der Minister unterrichtete sich über die wirtschaftliche Lage und die Verhältnisse in der Selbstverwaltung Tirols und besprach jene Maßnahmen, die zur Gefüllung beitragen können.

Schwerin-Krosigk und Geldte in Wien

Wien, 17. Mai.

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin v. Krosigk besichtigte am Montag in Linz das Gütergelände der Hermann-Göring-Werke und begab sich dann über Steyr nach Eisenerz, um dort den Erzberg und die steirische Eisenindustrie in Augenschein zu nehmen. Von Eisenerz begibt sich der Minister nach Wien.

Reichsbauernminister Selb sprach am Dienstagabend auf Einladung des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins und der übrigen Spartenverbände der Bauwirtschaft und des Wohnungswesens im Beremonialsaal der Hofburg über die Siedlungs- und Wohnungspolitik der Reichsregierung.

Durchgangsverleih nach Ostpreußen gesichert

Berlin, 17. Mai.

Between der deutschen und der polnischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der der Eisenbahn-durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland auch für die Jahre 1939 und 1940 in der bisherigen Weise aufrechterhalten wird.

Brasiliens Botschafter im Reichsaufenthalt

Berlin, 17. Mai.

Der brasilianische Botschafter hat am Dienstag dem Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet und eine eingehende Unterredung über die Vorgänge der letzten Zeit in Brasilien gehabt, soweit sie die deutschen Interessen besonders berührten.

Staatssekretär Prof. Zaffinari in Berlin

Berlin, 17. Mai.

Der Staatssekretär im italienischen Landwirtschaftsministerium, Prof. Zaffinari, traf am Dienstag kurz nach 20 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Er war begleitet von seinen enstalten Mitarbeitern sowie von Staatssekretär Willkens, der dem Gaste des Reichslandwirtschaftsministers bis zur deutsch-italienischen Grenze

entgegengefahren war und ihn auf der Fahrt über München und Nürnberg begleitet hatte. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof Staatssekretär Bock vom Reichsnährungsministerium, Reichsobmann Schröder vom Reichsnährstand sowie vom Auswärtigen Amt, Generalmajor v. Hauner und Legationssekretär v. Voortmann eingefunden.

Die Neutralität der Schweiz

Bern, 17. Mai.

Bei Beginn der Bundesratssitzung vom Dienstag gab Bundespräsident Baumann eine Erklärung ab, in der er der Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß die Schweiz ihren unbedingten und uneingeschränkten Neutralitätsstandpunkt in Bern durchgesetzt habe. Dieses Ergebnis sei von dem ganzen Land mit großer Freude zur Kenntnis genommen worden. Anschließend dankte Präsident Baumann Bundesrat Motte für seine geleistete Arbeit.

Wieder zum Nanga Parbat

Zum fünften Male sind Männer aufgezogen, den gewaltigen weiblichen Gipfel des Himalaja, den 8125 Meter hohen Nanga Parbat, zu erklimmen. Seit zwei Wochen weilt die deutsche Himalaya-Expedition 1938 in Indien; in diesen Tagen führt sie wahrscheinlich schon ein beschwerlicher Marsch über eisige Pässe und in heißen Tälern mitten durch die der Indus schlucht vorgelagerten Himalayalämme. Ein Unternehmen hat seinen Anfang genommen, auf das nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt mit gespannter Aufmerksamkeit und Anteilnahme blickt.

Noch ist ja die Erschütterung nicht überwunden, die das tragische Ende des vorjährigen Angriffs ausgelöst hat, als der "Berg des Schreckens" aus seinen gewaltigen Flanken eine Eislawine entstieß, die, eine völlig unvorhersehbare Richtung nehmend, das Lager der deutschen Bergsteiger während der Nacht überfiel und zudeckte, gerade als sie fast vollständig vor dem entscheidenden Gipfelsturm vereint waren. Der Tod des Edvard entzogene Film hat uns in Dresden erst vor zwei Monaten erneut gezeigt, wie hart der Angriff des Schreckens war, das mitten in die höchste Spannung, in die Kampfsfreudige Entschlossenheit seine Schatten senkte. Noch ist auch die Lücke nicht geschlossen, die das Unglück des Vorjahrs gerissen hat. Gewiß gibt es heute Hunderte von jungen deutschen Bergsteigern, die Wagemut, körperliche Härte und alpines Können genug besitzen, um ihren Mann in dem eisigen Sturmwind zu stehen, der baldig die Hochspitze des Himalaja umfasst. Aber fast allzu viele sind durch die Katastrope von 1937 und 1938 aus der kleinen Schär deren hinweggerafft worden, die durch außer-alpine Rundfahrten großen Stils und durch ein Spezialtraining ein besonderes Flüchtung an Können und Erfahrung gerade für den Himalaya missbraucht. Hat erschütternd ist es, wenn daher heute die Frontgeneration wieder in die Breche springt muß, die in den Reihen der Jüngeren entstanden ist: Paul Bauer, der Führer des Deutschen Bergsteigerverbandes, setzt sich abermals in vorderster Linie als Leiter der diesjährigen Expedition ein. Nachdem er 1929 und 1931 durch seine Kangchenjunga-Unternehmungen den deutschen Bergsteigern den Weg in den Himalaya gewiesen und sie als alter Soldat des Weltkrieges unter den Gelehrten der Front, mit einer unerhörten Diszipliniertheit Kameradschaft zu übertrafen haben, schien es in den letzten Jahren, als rückten jüngere, frischere Kräfte nach. Aber die Männer, die durch seine Schule gingen, sind am Nanga Parbat gefallen. Und so liegt etwas wie der verblissene Trost des deutschen Soldaten der letzten Kriegsjahre über der Tatsache, daß er nun wieder mit hinausgeht, das Vermächtnis seiner Kameraden zu erfüllen.

Selbstverständlich sind die Vorbereitungen, die er in aller Stille getroffen hat, so umfassend und sorgfältig wie irgend möglich; und die Männer, auf die seine Wahl fiel, tragen das Vertrauen der gesamten deutschen Bergsteigerheit mit sich. Nanga-Parbat-Erfahrung besitzen bereits Dr. Ulrich Zuffi, der einzige Überlebende des Vorjahrs aus der Bergsteigergruppe, und Arvid Biebold, der 1934 nach dem Tode Willy Merills den Rückzug vom Gipfelrat leitete. Ludwig Schmidauer war gleichfalls schon im Himalaja und erhielt für seinen Einsatz bei der bekannten Wahmann-Ostwand-Besteigung vom Führer die Rettungsmedaille. Stefan Bock läuft im Winter 1936/37 eine Neuerland-Expedition; Matthias Rebisch aus Brizlegg in Tirol hat durch seine Fähigkeit bei der Belagerung der Eiger-Nordwand von sich reden gemacht. Weitere gehören zur Mannschaft Rolf von Chillingberg, Hans Herbert Nühls, der Expeditionsarzt Dr. Bruno Balke und der Flugzeugpilot Alexander Thoenes, Bauer Kangchenjunga-Kamerad von 1929; zu ihnen gesellt sich in Indien noch der englische Major Kenneth Hadow.

Es kann einer fragen, warum Deutschland diese Männer in ein Land hinausgehen läßt, das uns nicht gehört und nie gehören wird, und sich verbrüten läßt an einer Aufgabe, deren materieller Nutzen für unser Volk gleich Null ist. Er kann eine befriedigende Antwort im Bereich bloßer Nüchternheitsbeweisungen nicht erhalten. Der Kampf um den Nanga Parbat ist gegeben durch den Tod von elf deutschen Kameraden mit ihren treuen Sherpa-Trägern und ist damit eine nationale Aufgabe geworden, genau so wie Deutschlands Mitwirkung an den Ausgrabungen in Olympia, wo die Besten der deutschen Wissenschaft sich eingesezt haben, als eine eiserne Pflicht ansieht. Darüber hinaus aber ist heute das Bemühen um die höchsten Gippen der Erde ebenso wie der Kampf um die Eiswüsten der Pole, wie das Eindringen in die unzugängliche Wildnis der Amazonas-Urwälder und wie das Streben nach der Beherrschung des Zustandes im Allgemein ein Zeugnis dafür, daß der alte Wikingertrieb in unserer Zeit und in unserem Volke noch lebendig ist. Das ehrliche Sophosleder "Nichts ist gewaltiger als der Mensch" steht darüber wie über jeder läbigen Tat geschrieben. Nicht in dem Sinne, daß der Mensch sich freveln und ehrfurchtslos stell zum herrschenden Höhen der Naturgewalten leben soll; ein Berg wie der Nanga Parbat ist nicht "bewegend", selbst wenn einmal ein Fuß seinen Scheitel be-



Fliegerinnen für Englands Lustwaffe

In England wurde jetzt die erste Formation des neuen weiblichen Flieger-Reservekorps aufgestellt, das im Krieg Post- und Passagiersüge durchführen und die kämpfende Fliegertruppe mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgen wird. Auf unserem Bild überlässt die bekannte englische Rekordsiegerin Amy Johnson der Fliegerinnen-Formation ihre Fahne.

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Wählen in Hatai

Von unserem ständigen südosteuropäischen Mitarbeiter

Hatai? Was ist das, und wo ist das? So fragt man sich zwangsläufig, wenn einem dieses Wort begegnet. Heißt es hier oder das Hatai? Und warum wählt man dort? —

Nun, Hatai — übrigens der Hatai — gehört zu den zahlreichen neuen Begriffen, die die politische Geographie der Nachkriegszeit geschaffen hat. Der Hatai ist ein Teil des im Jahre 1918 unter französischer Mandatsbehörde gelangten Gebietes von Syrien, und zwar das Gebiet des sogenannten Sandjak Alexandrette oder Iskenderun, wie die Türken diese wichtige Hafenstadt nennen. Dieser Hatai steht schon seit Jahren im Mittelpunkt immer erster werdender politischer Auseinandersetzungen zwischen der Türkei und Frankreich. Da im Gebiete des Sandjaks Iskenderun hauptsächlich Türken wohnen, so hat die Türkei vor längerer Zeit die Forderung erhoben, daß dieses Gebiet innerhalb der heutigen Staatsgrenzen gemäß dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker eine weitgehende Selbstverwaltung erhalten. Lange Zeit hindurch konnte in dieser Frage zwischen Ankara und Paris keine Einigung erzielt werden, bis schließlich im Zusammenhang mit dem neuen französisch-türkischen Abkommen, das Syrien das Recht der Selbstverwaltung gab, auch dem Hatai eine autonome Verwaltung eingeschert wurde. Wie aber sollte diese Verwaltung aussehen? Wer sollte die tatsächliche Macht ausüben? Auch über diese Frage wurden monatelange Verhandlungen in Genf zwischen den Vertretern Frankreichs und der Türkei geführt, bis man sich schließlich auf die Ausarbeitung von Wahlen für eine gesetzgebende Nationalversammlung im Hatai einigte. Diese Wahlen sollten gleichzeitig eine Art Volksabstimmung sein, die zeigen sollte, wie groß die türkische Mehrheit dieses Gebietes ist. Natürlich wurde von französischer Seite nach verlustreichen Mustern — alles Mögliche ver sucht, um schon von vornherein das Wahlergebnis nach den Wünschen der Partei Machthaber festzulegen. Dabei hatte man freilich übersehen, daß die Machthabermethoden, mit denen man vielleicht zur Zeit der Friedensstille hatte operieren können, heute nicht mehr verlangen. So hatten beispielsweise die französischen Botsenden eine Wahlordnung für die Abstimmung im Hatai ausgearbeitet, die den ursprünglichen Abschlußungen, die zwischen Paris und Ankara getroffen worden waren, vollständig widersprach. Es kam nur an außerordentlich beständigen Auseinandersetzungen bei den Verhandlungen über diese Frage in Genf. Im Laufe dieser Verhandlungen sah sich die Türkei sogar genötigt, in allerdringlichster Form zu drohen und zu erklären, daß sie gegebenenfalls auch vor militärischen Maßnahmen nicht zurückstehen würde, falls Frankreich sich weigern würde, das Wahlstatut von Grund auf umzugestalten, und zwar so, daß eine

unbehinderte und freie Abstimmung bzw. Wahl gewährleistet erscheint. Dieses energische Auftreten der Türkei führte denn auch zu einem vollen Erfolg. Die Wahlbestimmungen für den Hatai wurden so grundlegend geändert, daß der Generalsekretär des türkischen Außenamtes, Numan Menemencioğlu, nach seiner Rückkehr aus Genf Vertretern der türkischen Presse erklären konnte: „Wir haben eigentlich gegen alle Punkte des Wahlstatutes protestiert und können sagen, daß wir auf diese Weise ein ganz neues Statut geschaffen haben.“

Nun sollten am 15. April die Wahlen beginnen, und zwar sollten sie gemeindeweise durchgeführt werden, so daß sie am 30. Juni beendet sein sollten, wobei eine Kommission von zwanzig durch den Völkerbund beauftragten Kontrollen darüber wachen sollte, daß die Wahlen wirklich frei und ungehindert durchgeführt würden. Wenn man nun glaubt hätte, daß jetzt die reibungslose Durchführung der Wahlen im Hatai gesichert sei, so sollte sich bald erweisen, daß diese Hoffnung trügerisch war. Jetzt verluden nämlich die französischen Machthaber in Syrien, an ihrer Spitze der französische Oberkommissar Graf Martel, auf anderer Weise ihre Ziele zu erreichen. So ließen die französischen Mandatsbehörden die Gründung einer kurzen feindlichen Flotte in der Hafeneinführung der Hafenstadt Iskenderun, zu die, ähnlich wie die Insurgentenverbände schließlich in Übersee, zum Sammelbecken der aktivistischen türkfeindlichen Kräfte wurden. Dabei verbreitete

neue Wahlstatut für den Hatai ausdrücklich jede Art von Parteien oder politischen Organisationen bis zur Durchführung der Abstimmung. Gleichzeitig verweigerten die französischen Mandatsbehörden die Einstellung von Türken aus dem Hatai in die Volksformationen, obwohl diese Formationen ausdrücklich ohne Bewegung oder Besiedlung eines einen oder anderen Bevölkerungsteiles gebildet werden sollten. Erst vor wenigen Wochen wurden bei Neuaufnahmen in die Polizei des Hataigebietes alle türkischen Bewerber abgelehnt und an ihrer Stelle mehrere Personen eingesetzt, die als Bandenführer früher gegen die Türken gekämpft hatten. Auch hier setzt sich wieder die Parallele mit den Vorgängen seinerzeit in Übersee, wo die französischen Besatzungsbehörden in die Abstimmungspolizei keine deutschen, sondern nur polnische Beamte aufnehmen ließen. Auch hier das gleiche Bild wie anderwärts: Die französischen Politiker haben in diesen letzten 20 Jahren nicht dazu

Angeschlossen, dieser offenkundigen Sabotageversuche von französischer Seite mußte man sich nur auf die Vorstellungen der Türkei hin dazu bequemen, die Wahlen um einige Wochen zu verschieben, um einige besondere krasse Unstimmigkeiten zu beseitigen. Nunmehr wurde der Beginn der Wahl im Hatai auf den 10. Mai festgesetzt. Bis zum 15. Juli müssen die Wahlen beendet werden, und kurz darauf wird die neu gewählte Volksvertretung, das autonome Parlament des Hatai, zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Wenn die Wahlen um einige Wochen verschoben wurden und wenn von Genf aus der Versuch gemacht wurde, wenigstens die ärgsten Missstände der französisch-türkischen Willkürherrschaft zu beseitigen, so wird man hier die Hand Englands zu sehen haben, das erst vor kurzem durch seinen diplomatischen Sonderbeauftragten Lord Vyson aus Anlaß eines Besuchs in der Türkei der türkischen Politik wegen ihres illegalen Vorgehens in der Frage des Hatai ausdrücklich großes Lob spendete mit dem Bemerk, daß diese legale Politik auch für manche andere Staaten ein Vorbild sein könnte. Hier scheint man in erster Linie an den Donaustaaten gedacht zu haben und an gewisse Spannungen, die in diesem Teile Europas in der letzten Zeit besonders ernst geworden sind, und die aus den gleichen Vorstellungen und Gegebenheiten erwachsen sind wie das Problem des Hatai. Handelt es sich doch hier im Hatai um ein überwiegend von Türken bewohntes Gebiet, das auch von der heutigen Türkei als eigentlich zum geschlossenen türkischen Siedlungsgebiet gehörig bezeichnet wird. So schreibt er fürzlich der türkische Botschafter Yunus Nadi in dem führenden türkischen Blatt „Cumhuriyet“ u. a.: „Der Hatai ist ein unlässlicher Bestandteil der ewigen türkischen Gemeinschaft. Hier haben sich türkmenische und türkische Elemente verbunden. Und die türkische Kultur hat diesem Gebiet ihr unverlösbare Beprägung gegeben. Es ist also sehr begründet, wenn wir erklären, daß der Hatai türkisch ist.“ Und an anderer Stelle schreibt Yunus Nadi: „Man soll sich nicht einbilden, daß man etwa durch Intrigen den türkischen Charakter des Hatai ändern könne, oder daß man es gar täuschen könnte. Man würde uns bestimmt nicht ohnmächtig finden.“

Es ist begreiflich, daß angeknüpft dieser Grundeinstellung und angesichts dieser unmöglichstlichen Sprache der Türkei gerade jene Mächte, die heute mehr denn je davon interessiert sind, im Raum des Mittelmeeres neuen offenen Konflikt zu haben, bestrebt sind, die Wahlen im Hatai möglichst reibungslos durchzuführen zu sehen. Gerade aber weil diese Wahlen von grundsätzlicher Bedeutung und von politischem Interesse für gewisse europäische Großmächte sind, verdienen sie zweifellos ernste Beachtung.

E.-Chr. Sch.

Einsatz von Fallschirmtruppen bei USA-Luftmanövern

Die Übungen abgeschlossen - Enttäuschte Hoffnungen auf die neuen Maschinen

Berlin, 17. Mai.

Die großen amerikanischen Luftmanöver, die am Donnerstag an der Atlantikküste begannen, haben am Montag mit einer Bodenlandungslübung ihr Ende erreicht. Ihnen lag, wie seinerzeit berichtet wurde, der Gedanke zugrunde, daß zwei europäische Flotten im Atlantik auf die amerikanische Küste und das von diesen Flotten aus Flugzeuge und auch Fallschirmtruppen gegen das amerikanische Festland einmarschiert werden, um New York, Washington und das große amerikanische Industriegebiet anzugreifen. Die Nachrichten über den Verlauf der Manöver sind zwar nicht völlig klar, doch scheint das Ergebnis zu sein, daß es den amerikanischen Verteidigern gelungen ist, Versuche des

Feindes, sich auf dem Festlande festzuleben, zu verhindern. Nach einer Annahme der Manöverleitung war ein Landungsversuch etwa 200 Kilometer von Washington entfernt gescheitert, doch konnte der Verteidiger die Verfolgung der gelandeten Truppen von den Schiffen ihrer Flotte unterbinden und auch mehrere feindliche Flugzeugträger vernichtet. Wenn auch damit die Verteidiger den Sieg errungen haben, so scheint es doch, als ob man keineswegs mit dem Verlauf der Manöver zufrieden ist, da nämlich einige Maschinen, auf die man besonders große Hoffnungen gesetzt hatte, sehr frühzeitig, zum Teil schon vor dem Beginn der eigentlichen Kampfhandlungen, wegen allermöglichen Schäden ausfielen.

Eduard Künnekes neue Operette

Uraufführung in Düsseldorf

Die Uraufführung von Eduard Künnekes neuer Operette „Der große Name“, an den holländischen Bühnen Düsseldorf, wurde zu einem besonderen Ereignis, weil der Komponist selbst die musikalische Leitung übernommen hatte. Das von Ulrich Renate Hirt und Ferdinand Julius erdachte Geschehen dreht sich um die Suggestion, welche ein bereits benannter Name gemeinsam ausübten pflegt. Erika Mengelberg erhält ihre Roman-Manuskripte mit beispielhafter Geschicklichkeit von den Verlegern zurück. Als aber der Schauspieler Axel Wendi, der sich unter dem Decknamen „Janotus“ auch auf literarischem Gebiet erfolgreich betätigt, hinter ihrem Rücken (denn sie will von derlei dummen Wegen nichts wissen) ihr neuestes Werk unter seiner Flagge in die Welt schickt, wird es sofort angenommen und bringt seinem Verfasser Ruhm und Geld. Da Erika den ersten „Janotus“ nicht kennengelernt soll, bevor Wendi ihrer Liebe gewiss ist, ergeben sich für ihn und die übrigen an der Scheidung beteiligten allerlei Schwierigkeiten. Natürlich liegt schließlich die Liebe auf der ganzen Linie und Erika darf sich im Buhfest mit jedem Nicht-„Brau Janotus“ nennen.

Die Musik von Künneke, der die Ausführung der — natürlich von ihm dirigierten — Orchesterinstrumentation mit ihren süß singulären Streichern, dem geschickten Stimmgewirk der Holzbläser sowie ihren aparten Blech- und Schlagzeugwirungen diesmal einem Mitarbeiter überließ, bedeutet im bezaubernden Reichum ihrer selbständigen Einfälle, ihrer melodischen Fülle und ihrer rhythmischen Vielfältigkeit wieder eine reine Freude für Ohr und Herz. Sie besitzt flanlange Eigenart, farbige Reize und bringt prachtvolle Ensemblestücke — einen sogar in der strengen Form eines Ronnos — und Bilder, die zu wirklichen, aber äußerst Wirkungen weit hinausgehenden Gefühlsentwicklungen werden.

Am Mittelpunkt der von P. H. Schäffer inszenierten Aufführung (für die Helmut Hoffmann entzückende Bühnenbilder geschaffen hatte) stand hingemachter Charlotta Wilma als schöne, gefangen und schauspielerisch gleich überzeugende Erika. Franz Augsler (Wendi) war ihr ein männlich-liebenswürdiger Partner. Künneke wurde herzlich gefeiert.

Theo Sprüngli.

Das Volk auf den Reichsmusiktagen

Düsseldorf, im Mai.

Im großen Rahmen der in Düsseldorf vom 22. bis 26. Mai stattfindenden Reichsmusiktage haben alle am Musikkleben der Gegenwart tätig beteiligten Stellen und Organisationen in guter Kameradschaft das ihre beigetragen:

das Reichspropagandaministerium, die Reichsmusikkammer, die Komponisten, die ausübenden Muiter, die Gefangene, die Kulturforschung, dann die von kultureller Wollen erfüllten Organisationen der Jugend, Hitlerjugend und NSD-Studentenbund, der Reichsarbeitsdienst und selbstverständlich auch die Musikbetreuer der Wehrmacht.

In dieser Reihe der Schöpfer, Freunde und Förderer der deutschen Musik steht natürlich auch die NS-Kraft durch die Besonderheit ihrer Ausarbeitung auch einen besonderen Platz ein. Dem wird durch die praktische Beteiligung an der Ausgestaltung der Reichsmusiktage Rechnung getragen.

Das seit langem ausschließlich für die NS-Kraft durch Freunde tätige NS-Musikfoniorchester unter Leitung seines Gründers, Generalmusikdirektor Franz Adam, wird an vier Tagen in je einem Betrieb Düsseldorfs ein großes Werk konzert geben. Auch eine „gesellige Musik“ der NS-Kraft durch Freude wird durch einen neuen Ton dieses Fest der Töne bereichert. Sing- und Musikkommunen der NS-Kraft durch Freude werden einen Feierabend ausgestalten. Die Musikkommunen kommen zum größten Teil aus den Düsseldorfer Betrieben, ebenso die Chöre, unter ihnen eine Werktauengruppe. Außerdem wirken Kdf-Sing- und Musikkommunen der Umgebung Düsseldorfs mit, ferner Spielleute der Hitlerjugend und der Düsseldorfer Orchesterverein in der NS-Kraft durch Freude. Da die Darbietungen sind gemeinsame Bilder der Musikkanten und ihrer Zuhörer eingestellt.

Auch ein offenes Singen ist in die Reichsmusiktage eingefügt. Unter der Leitung von Unterhauptmann Gerhard Röwoldt, der auch die „gesellige Musik“ leiten wird, werden dort im Festsaal eines Betriebes die Teilnehmer eine neue Kantate von Heinrich Spitta, „Von der Arbeit“, mit der Hilfe des Betriebsorchesters und der Singergemeinschaften selbst aufführen.

Es ist wohl das erste Mal, daß im Rahmen einer feierlichen, der Tonkunst gewidmeten Tagung auch die Pflege des Volkstextes und der Volksmusik so stark hervorgehoben wird. Nicht kann deutlicher als diese Neuerrung zeigen, in wie starkem Maße die Musikkultur der NS-Kraft durch Freude das Bild des heutigen deutschen Musikklebens mitbestimmt und an seiner weiteren Entwicklung richtungweisenden Anteil nimmt.

* * * Musik in der Trinitatiskirche. Mittwoch, den 18. Mai, abends 8 Uhr. Chorkonzert im großen Gemeindesaal. Zum Solotrag gelangten gemäßige Söhne von Richard Wagner, Max Bruch, Otto Nicolai, J. C. Heribert und J. Strauss; ferner Kurzreden sowie Klavier- und Cellosonatas. Ausführende: die Kantoreigemeinschaft unter Leitung von Kantor Dr. H. H. Bielefeld (Königsberg).

+ Literarischer Bund deutscher Frauen im Deutschen Frauenwerk, Düsseldorf, 10. Mai, 8 Uhr, Europafoh. Annelies-von-Droste-Hülshoff.

Kehd; zum 10. Todestag der Dichterin. Vortrag: Helene Kehd. Sprecherin: Friederike Sicht.

+ Konferenz im Landeshauptstadt Dresden. Die beiden Studierenden der Abteilung Opernchule Ilse Bräuning und Annemarie Große (Große Dramatische Ausbildung, Kammerlängerin Sophie Langer) erhielten folgende Engagements: Ilse Bräuning (Englische Ausbildung: Sophie Prey-Steinmeier), jetzt Söldische Bühnen Hannover, an die Staatsoper Dresden; Annemarie Große (Englische Ausbildung: Doris Winkler) an das Städtische Theater Stettin.

Der bisherige Chemnitzer Intendant

geht nach Potsdam

Die Stadt Potsdam übernimmt das Schauspielhaus vom 1. Juni ab in eigene Regie. Intendant Paul Medenwaldt wurde auf seine Bitte von seinem Posten entbunden und ihm für seine schiere Führung des Schauspielhauses der Tanz ausgetragen. Medenwaldt wird einige größere Werke als Gastspielleiter inszenieren. Als sein Nachfolger ist der Intendant der städtischen Theater Chemnitz, Walter Pittschau, berufen worden.

Abschiedsvorstellung des Leipziger Schauspielhauses

Wie bereits bekannt, daß das einst von Anton Hartmann gegründete Schauspielhaus, das besonders unter der Direktionsleitung Fritz Blechwegs und der künstlerischen Leitung Otto Bertholdts viele wertvolle Aufführungen klassischer und neuzeitlicher Werke herausgebracht hat, nunmehr in den Besitz der Stadt über. Eine ganze Anzahl der bisherigen Kräfte wurde übernommen und unter Oberleitung von Direktor Paul Molnay und stellvertretender Leitung von Oberstleiter Sigurd Baller, wird im Schauspielhaus nach vollkommen baulicher Erneuerung das erste und letzte Kammerpiel gepflegt werden. Als Abschiedsvorstellung wurde in der bereits bekannten und künstlerisch starken Befreiung „Kabale und Liebe“ gegeben und das Haus hatte sich noch einmal bis auf den letzten Platz gefüllt. Denn zwischen den Stammbüchern des Schauspielhauses, die eine Gemeinde bildeten, und der Sphäre befand ein ganz besonderes Verhältnis der Abhängigkeit. Einleitend sprach Meinhold Baller, förmlich bewegt, einen von Gustav Hartmann verfaßten Epilog, der eine Brücke zwischen Vergangenem und Zukunftem zu schlagen suchte, und Intendant Dr. Schiller rührte im Namen des Oberbürgermeisters Dörrie Worte an die bestehende Einheit zwischen Künstlern und Zuschauern. Er versicherte alle des vollen Erfolges der Stadt dafür, daß die Tradition des Schauspielhauses fortgesetzt werde. Am 20. August soll es mit Shakespeare „Was ihr wollt“ wieder eröffnet werden. Direktor Dr. Berthold, der die Bühne und Sphäre aber viele Jahrzehnte der letzten Jahre energisch hinüberlenkte, bleibt ihr erhalten. Er wird zunächst in diesem Sommer mit dem Ensemble die freilicht-Aufführungen im Wohlleb-Gärtchen, dem ersten deutschen „Haus der Kultur“, leiten.

G. H.

Dresden und Umgebung

Spargelzeit!

Wo alles grün und blüht, darf allein der Spargel nicht aus Kraut schicken. Schon längst sucht er mit seinen Stacheln den hohen Erdwall zu durchdringen, den man ihm hinterlüftigerweise auf seinen Wurzelstock gehäuft. Glaubt er's endlich geschafft zu haben und weiter durch einen wütigen Bodenstrich Morgenluft, läßt plötzlich ein langes, wibbiges Messer in die Tiefe und "sicht" ihm den schönen langen Trieb ab. Das ist der tellerförmige Stangenkopf aber doch zum Glück eingeschärft und unter seiner Einwirkung schnell blauäugig gefärbt, blättert er manchmal mit Verachtung auf das unerträgliche Harzspiel herab, das bei jeder anderen Pflanze als gefundene Beute von Chlorophyllgehalt geschädigt wird. Hart weiß wollen wir den Spargel haben, während in den südlichen Ländern wieder solch unterirdisch blattlos Gewächse versteckt sind und die Stangen prächtig dunkelgrün sind.

Wir loben uns unseren Löhnicher Spargel mit feinen unzähligen weißen, hinterlauenden, lieblich schwedenden Stangen. Spargelheit! Die Welt wird schöner mit jedem Tag, wenn — der Spargelwuchs mehr und mehr sinkt. Und das ist nun wieder des Pflanzers Verdienst, der nach vier Jahren des Anbaus erst mit Ertrag rechnet kann und dann auch nur zehn Wochen lang im Jahre ernten darf, etwa bis zu Johanni, soll die Pflanze nicht "abgestochen" werden.

In den 700 Jahren, seit der Spargel in Deutschland bekannt wurde — Albertus Magnus soll ihn erstmals erwähnt haben —, bat sich das edle Frühlingsgemüse bei uns recht ausgedreht. Waren 1927 etwa 18 000 Hektar mit Spargel bebaut, so werden heute schon gegen 28 000 Hektar Pflanze genannt. Der Spargel scheint demnach zum Volksgericht im Voraus werden zu sollen. Außer seinem Wohlgeschmack steht er ja auch in dem guten Nutzen, den Einstauschwechsel energetisch zu fördern und den Körper von den im Winter angefrorenen Schläfen zu befreien. Der Spargel ist einstmals gar Dienst in der Apotheke, worauf noch sein botanischer Name Asparagus offiziell hindeutet.

Es gibt auch Anekdoten vom Spargel. So erzählte man sich in Vorarlbergern gern die Mär: Im schönen Monat führt eine Vorwohnschlössle hinter S. M. Devilleboot „Selznick“ den Rhein hinauf, um den Vandratten auch einmal einen Besuch von der Waffe zur See zu geben. Und in Duisburg gab's zum fehlenden Maiale Spargel mit Schninen, in Düsseldorf dageleichen, und in Köln wieder, und in Bonn auch, und in Koblenz ebenfalls, und in Mainz noch einmal, und so weiter in einem fort, bis die Blottensleutung sich im Interesse freundlichst ungeträumt Belehrungen zwischen Belohnung und Bevölkerung entlockt, nach Worms und Mannheim u. s. z. telegraphierten, daß die Mannschaft jedes Gericht mit Verantwörten verprügeln würde, das man ihr auch vorsetze, nur keinen Spargel mit Schninen mehr — — —!

Soll man's glauben? Dann jedoch nur im Hinblick auf die besondere Verführung der Wagen der blauen Jungens, die an Sabotans und derlei handfeste Seemannskost gewöhnt sind. Wir als gewöhnliche Sterbliche jedenfalls essen uns das letztere Gericht so leicht nicht zum Überdruck. C. R.

— Siebenbürgische Volksstumgruppe in Sachsen. Auf Einladung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront weilt zur Zeit eine siebenbürgische Singgemeinschaft im Bau Sachsen, Handwerker, Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen sowie Angestellte aus Hermannstadt im Siebenbürgener Land, das jetzt an Rumänien gehört, werden in zahlreichen sächsischen Orten in Feierabendveranstaltungen auftreten. Am 20. Mai werden sie in Dresden im Vereinshaus auf der Bismarckstraße singen und spielen.

— Motorrad gegen Motorrad. Am Dienstag 16.15 Uhr stehen auf der Villenstraße bei Nr. 50 zwei Kraftträger zusammen. Dabei erhält ein 21jähriger Mann schwere Verletzungen.

10. Internationaler Chemiekongress

Nom. 17. Mai.

Nach einem Empfang der Kongreßteilnehmer durch den italienischen Unterrichtsminister am Sonntagmittag auf dem Palatin wurden am Montag in der Universitätstadt die eigentlichen Arbeiten eingeleitet durch den Vortrag von Professor Paul Walden (Moskau), dem Präsidenten der ersten Sektion des Kongresses, mit dem Thema: „Das Erbe der wissenschaftlichen Chemie“.

Der 70jährige Gelehrte, dem die praktische Chemie grundlegende Erkenntnisse verdankt, entwickelte ein Bild von der Entwicklung jenes Begriffes, den die Forscher durch die Jahrhunderte hindurch von den kleinsten Baustücken der stofflichen Welt, den Atomen, gehabt haben. Er zeigte auf, wie der Gedanke des Demokrit, nach dem die Materie aus kleinen unteilbaren Teilen, den Atomen, besteht, sich aufwände zuerst nach den stofflichen Seiten und später nach der Seite der wirklichen Kräfte hin; wie das Modell den Bau der Atome und ihre Gestalt klar werden ließ und wie sich aus allen diesen Erkenntnissen die Synthese selbst der kompliziertesten Stoffe ergeben hat, die in ihren Auswirkungen ein neues Zeitalter der synthetischen technischen Chemie heraufschärfte habe.

Zwei weitere Hauptvorträge hielten die Professoren Hinselwood, Oxford, und Swetlowski, Warschau. Ein dritter Hauptvortrag fiel wiederum auf Deutschland, und zwar auf Dr. Vergius, Heidelberg, den erfolgreichen Forscher auf dem Gebiet der Kohlenverflüssigung. Dr. Vergius gab einen weitgespannten überblick über den ihm ausgearbeiteten chemischen Aufschluß des Oeltes durch Hydrolise der Kohlehydrate (Oelversetzungen). Die Hauptvorträge der Professoren Tollefson, Paris, und Gordon, Rom, am Nachmittag, beschäftigten sich mit den Zusammenhängen zwischen Chemie und Energiewirtschaft. Im Abreigen standen auch die ersten Sektionsversammlungen statt, in denen Einzelfragen aus den verschiedenen Gebieten der Chemie erörtert wurden.

Die Jahrestagung der Paul-Ernst-Gesellschaft

Unter der Leitung ihres Vorsitzenden Will Besser trat in Hannover die Paul-Ernst-Gesellschaft aus Anlaß des fünften Todesjubiläums des Dichters zu ihrer Jahrestagung zusammen. In einer Gedächtnisfeier, an der auch die Witwe Paul Ernst teilnahm, hob Will Besser vor allem das erfreulich enge Verhältnis der Jugend zu dem Dichter hervor. Von der immer wachsenden, über die Grenzen des Reiches hinausreichenden Bedeutung Ernsts zeuge es, daß vor kurzem sogar in Nordamerika eine Gruppe der Gesellschaft gegründet werden kann. Will Besser erinnerte ferner daran, daß das Grab des Dichters sehr innerhalb der Grenzen des Reiches liegt. Den Höhepunkt der Feierstunde bildete ein Vortrag „Die Aufgabe des Dichters in der Gegenwart“, in dem Professor Alphonso (Tü-

Wenn der Briefträger mit der Rundfunkquittung kommt

Aling — Kling, schrillt zur gewohnten frühen Stunde die Glocke an der Tür. Aber diesmal fallen nicht, wie sonst, Briefe und Karten in den Kasten, sondern man muß öffnen, denn es ist am Monatsanfang, und da will der Postbote die „Eminen“ für die Rundfunkteilnehmergebühr einfassen. Auch die Wohnungsnachbarn links und rechts reden bereits die Köpfe zur Tür heraus, so daß der Briefträger schnell vier, fünf Quittungen los wird. Ja, in den ersten Tagen des Monats ist der Mann mit der blauen Jacke und der schwer geschnittenen Ledertasche besonders „auf Draht“.

Groß-Dresden hat gegen 150 000 Rundfunkteilnehmer, einzelne Templer führen allein 20 000 in den Listen, so daß auf jeden Briefträger weit über hundert Quittungen entfallen. Also eilt für ihn und auch für die Beamten im Postamt zur Monatsende des Dienstes ewig geschäftig die Uhr besonders laut und vermehrt. Bei dem weltweit größten Teil der Rundfunkbesitzer wird sich das Einkassieren im Handumdrehen ab; bei anderen muß der Briefträger ausgeschlossen oder lernen Gründe wiederkommen; es gibt aber auch ausgeschlossene hämische Zahler, die allen Stellen viel unnötige Arbeit bereiten.

Es ist für jeden Rundfunkteilnehmer — und wer wäre das heute nicht — auch recht aufschwierig, mit anzuhören, was in den Postabrechnungsstellen für Ausküsse gewünscht und abgebogen werden. Da will einer wissen, welche Gebühr für Rundfunkanlage im Kraftwagen zu bezahlen ist. Nun, der Betreffende muß vor allem Rundfunkteilnehmer überhaupt und die Anlage seit dem Wagen ist bei der Post zu bewirten, die Gebühr selbst beträgt für den Monat 50 Pfennig. Nur so im Kraftwagen mitgeführte Geräte gilt diese Regelung nicht.

Zahl der Autoryndfunkteilnehmer

Es lebt noch verschwindend gering, aber stetig der Hausfahrtrundfunk vor zwanzig Jahren nicht auch noch in den Kindertümchen? Und traut er nicht im Dritten Reich einen bewußtlosen Steckzug an? Die Zahl seiner Teilnehmer erhöhte sich auch noch, besonders nach jedem großen Weltgeschichtlichen Ereignis, wie die Wiedereinführung Österreichs, die Volksabstimmung, die Rückreise nach Italien usw., in sichtbarem Maße.

Wieder öffnet sich die Tür des Dienstraumes. Ein alter, weißhaariger Mann bittet um Gehörerlaubnis, die 2 Mark einzuzahlen, die 2 Mark dort wegzunehmen, „wo sie immer liegen“. Auch ein besonderes feierliches Empfang wurde mal einem Postboten zuteil. Er wollte früh morgens in einer Wohnung die Rundfunkgebühr einfassen, wo man noch in gehobener Stimmung die Hochzeit vom Abend zuvor feierte. Da, da hat man denn gleich dem rundfunkfassenden Briefträger ein donnerndes Hoch gebracht. Und ein solches wäre eigentlich unsere Deutsche Reichspost jeden Tag wer, denn sie ist schnell und pünktlich und hat fast in allen Gegenden eine dreimalige tägliche Justierung eingeführt.

P. F.

Leipzig in Erwartung des Gautages

Das riesige Aufmarschgelände vor der Vollendung

Es näher die Tage des Parteidappels des Sachsen an und in Leipzig heranrückt, bestoßtlicher treten die bevorstehenden großen Ereignisse im Stadtteil der Reichsmessestadt in Ercheinung. Vor allem findet der mit Macht vorstreichende Part der mächtigen Zuschauertribüne auf dem Augustusplatz gegenüber dem ebenfalls bereit erichteten Kommandopodium, von dem der Gauleiter Martin Mittag und man der Vorbeimarsch der Formationen des Sachsenanges abnehmen wird, allgemeines Interesse der Leipziger Fremdenbesucher.

Gewaltig in den Ausmaßen und im Hinblick auf die dafür zu leistende Arbeit ist das, was braucht auf dem neuen Aufmarschgelände am Elsteruferdecken geschehen ist und zum Teil noch vor sich geht. Seit das junge Land mit Macht das Feld erobert hat, ist hier der Vorstoss der Außenarbeiten so offenstündig, daß selbst die Leipziger aus dem Staunen kaum herauskommen. Ein dichtes Raetensfeld, über das schon der erste Schnitt hinweggegangen ist, bedeckt die in anmutige Anlagen verwandelte Außenfläche der über fünf Meter hohen Wälle, auf denen insgesamt etwa 50 000 Zuschauer Platz finden können. Auch die auf den äußeren Wällen und auf dem Vorfeld gepflanzten Sträucher und Bäume haben sich bereits statisch belebt. Die Aufmarschwege und die Aufgänge zu den Wällen werden gründlich festgestellt. Das Innere des riesigen Aufmarschfeldes aber erfordert von dem Explosionsgeräusch der „Fröhle“, der starken Platten, die auf der Innenseite der Dämme provisorische Stufen in die Grasnarbe treiben, damit die Zuschauer einen

sicherer Standplatz gewinnen. Tausende Hektoliter Wasser werden auf die Grasfläche des Innenfeldes verspritzt, damit die Grasnarbe recht kräftig gedeihlt; fürs, es wird alles getan, um das neue Aufmarschgelände zur rechten Zeit in den besten Stand zu setzen.

Entsprechend der Nierenhäufigkeit der ganzen Anlage — kann doch der Innenraum ohne die Welle allein an mehr als 220 000 Menschen ausnehmen — ist auch die Liefertragsanlage ausgebaut, durch die das Gehege des Appells auch auf den entfernten Plätzen vernehmbar sein wird. Auch die mächtige Tribüne, die das Aufmarschfeld auf der östlichen Seite abschließen wird, wächst ständig ihre Vollendung entgegen.

Wird alles zur Zeit fertig werden? „Grenzfläche“ sagt einer der Zimmerleute zu und, und ein Arbeitsklamaraß, der an der großen Zugangstür arbeitet, stimmt ihm kräftig bei. Alle diese Männer vom leidenden Ingenieur und vom Bauarbeiter bis zum leichten Hilfsarbeiter legen ihren ganzen Stolz daran, hier mit außerster Anstrengung etwas zu schaffen, das sich zur rechten Zeit vollendet, leben lassen kann.

Bei Magen- und Darmerkrankungen, Sodbrennen, Übersäuerung wird der stark alkalische Billiner Sauerbrunn wegen seiner sanften, nicht blähenden und die Verdauung anregenden Wirkung vorzugsweise verordnet. Über Haustinkturen wird Sie Ihr Arzt beraten! Hauptniederlage: H. Fiehnus Wwe., Johannisstr. 23, Tel. 13218 und 12221.

bingen) als einer der ersten, die sich als Universitätslehrer für Paul Ernst eingesetzt haben, diesen als den getreuen Edvard des deutschen Volkes und einen der ersten, die die Seitenwende erkannt haben, kennzeichnete. Werner Krynius (Hannover) brachte aus dem Werk des Dichters das Gespräch „Die Nacht“, das Gedicht „Dieonne“ und die ergreifenden Schlüsse aus dem „Kaiserbuch“ zu nachhaltiger Wirkung. Eine Bestaufführung im Schulspielhaus beobachtete den Tanzstallmeister Ernst, Pantalon und seine Söhne und eine Morgenstiefer, eine Liedgut Will Böppers aus dem „Kaiserbuch“. Eine Ausstellung zeigte die Handschriften des Dichters. Aus Anlaß der Tagung landete die Gesellschaft am Reichstag und auf den Börsen besondere Förderer, die Will Böpper betonte, in Ernst einen politischen Dichter in der Art Kleists gekenn habe, ein Grußtelegramm.

Rantate „Über der Grenzmark“

Uraufführung im Reichsfestspielhaus des NS-Lehrerbundes

Als zweite öffentliche Großveranstaltung des Reichsfestspielhauses des NS-Lehrerbundes fand in der alten Reichsstadt Coblenz (Wittelsberg) die Uraufführung der Rantate „Über der Grenzmark“, Dichtung von Hermann Hesse, Rücksicht auf August Bauer, statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des Ministerpräsidenten Mergenthaler, der die Kulturaufgaben des Reichsministeriums. Indem der Gauleiter die ausländischen Gäste aufforderte, daß neue Deutschland aus eigener Anschauung kennenzulernen, holte er mit dem Wunsch, daß auch die Kunst ihr Teil dazu beitrete, das Verständnis und die Freundschaft unter den Völkern zu vertiefen. Den Dank der Delegierten übermittelte hierauf der Direktor des Königlichen Konservatoriums für Musik in Bayreuth, der bekannte italienische Komponist Adolfo Scandari, der betonte, daß die Delegierten froh und glücklich seien, während dieser Tage Gäste des deutschen Volkes zu sein.

Fröhliche Medizin

Der Feierabend feiert bekannte Arzt Dr. Böslar, der in seiner Jugend ein sehr toller Bursche, Seine unhandige Natur war kaum zu ändern, und eines Tages, als die anderen Schüler bereits entlassen waren, behielt ihn sein Klasselehrer zurück und ließ ihm eine gebrochene Standrede. Er mochte aber wohl merken, daß seine Ernährungen nicht auf den rechten Boden stießen, denn Böslar sagte er: „Ich werde doch meinen Vater bitten, mich einmal zu besuchen.“

„Zum Sie das lieber nicht“ erwiderte darauf der Junge. „Doch ich werde an meinen Vater treiben, denn warum sollte ich es nicht tun?“

„Weil er Ihnen dann für den Besuch mindestens zehn Schilling abnimmt.“ Böslars Vater war nämlich ebenfalls Arzt.

Dr. Morton Bar le Due war zur Zeit Ludwig XV. ein berühmter Chirurg und Leiter des Pariser Krankenhauses. Als der König einmal erkrankte, wurde Bar le Due an den Hof berufen.

Der König empfing ihn gnädig und sagte: „Sie wart bis zu Ihrer Krone in einem Krankenhaus. Das heißt, daß Sie mich anders behandeln, als eure Kranken im Krankenhaus.“

„Das ist mir unmöglich, Majestät!“ erwiderte der Arzt.

„Und warum nicht?“ fragte der König.

„Weil ich meine Patienten im Krankenhaus wie Könige behandele, Sir!“

Der König achtete diese Haltung und ernannte Bar le Due zu seinem Leibarzt.

Bernard Shaw sagte einmal von einem erfahrenden Lehrer: „Sein Erfolg ist recht leicht zu begreifen. Niemand doch, sobald er ein Haus betrifft, liebt Kranken, die lädiert sind.“

Das Internationale Mußfest in Stuttgart

Das Internationale Mußfest wurde am Montagabend mit einem großen Orchesterkonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Albert (Stuttgart) fortgesetzt. Im Mittelpunkt des Antretens standen Manuskriptaufführungen, darunter ein Konzert für Klavier und Orchester von Pauline Bladingshoff, dem bekannten bulgarischen Komponisten und Pianisten, der Klavierparti seines Konzertes selbst übernommen hatte, und die Sinfonie G-Moll des französischen Klarinettisten Georges Enesco.

Der 23. Mai 1934 war der Tag der Rundfunkquittung. Von der Rundfunkgebühr sind in jedem Hause an das Büro gezeigt zu richten, dieses prägt sie und legt sie dann, lässigweise gesammelt, der Post vor. Eine Frau beklagt sich, daß in der Nachbarschaft immer jemand mit der Rückkopplung herumquatsche. Die Frau wird nach der Rundfunkentschuldigungsstelle



Schulgeldermäßigung für Kinderreiche

Das Sächsische Gesetzblatt vom 18. Mai enthält ein vom Reichsstatthalter in Sachsen im Einverständnis mit der Reichsregierung erlassenes Schulgeldgesetz, nach dem Erziehungsberechtigten mit mehreren Kindern Geschwisterermäßigung zu gewähren ist. Die Geschwisterermäßigung beträgt für jedes Kind bei zwei Kindern 1 Schmettel, bei drei Kindern 2 Schmettel, bei vier Kindern 3 Schmettel, bei fünf Kindern 4 Schmettel und bei sechs und mehr Kindern 7 Schmettel des Grundbetrages.

Als Kinder gelten neben den Abkömmlingen auch Stiefkinder, an Kindes Statt angenommene Kinder sowie solche Kinder, die ohne an Kindes Statt angenommen zu sein, unentgeltlich wie eigene erzogen und unterhalten werden. Es werden auch solche Kinder mitgeschaut, die eine Schule nicht besuchen. Kinder vom vollendeten 16. bis zum vollenendeten 21. Lebensjahr werden nur berücksichtigt, wenn sie zu Beginn des Schuljahrs entweder sich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen künftigen, gegen Entgelt auszuübenden Lebensberuf befinden oder über ein eigenes Einkommen von mindestens monatlich 30 RM nicht verfügen. Auf Antrag können unter diesen Voraussetzungen auch Kinder bis zum vollendeten 25. Lebensjahr berücksichtigt werden. Ausländer erhalten Geschwisterermäßigung nur, wenn sie dem deutschen Volkstum angehören oder die Gegenfeindschaft verbürgt ist. Für Kinder deutscher Staatsangehörigkeit, die nicht deutschen oder artverwandten Blutes sind, und die Kinder von Staatenlosen besteht kein Anspruch auf Geschwisterermäßigung.

Das Gesetz enthält weiterhin Bestimmungen über Begegnungsförderung. Danach wird bedürftigen Erziehungsberechtigten das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen, wenn Anlagen und Leistungen, Charakter und Gesamtverhalten der Schüler in und außerhalb der Schule eine besondere Förderung rechtfertigen. Der Entzug darf nicht unter 10 Prozent des Sollbetrages liegen.

Gundlisten für Kraftfahrer

Der Deutsche Automobil-Club e. V. hat 18 Siedlungen, macht darauf aufmerksam, daß in Zusammenarbeit mit den amtlichen Gundstellen monatlich durch den DAK-Gundlisten über verlorene Kraftfahrzeuge erscheinen. Die Listen, die oft sehr umfangreich sind und zum Teil wertvolle Besandte der Kraftfahrzeuge enthalten, geben Aufschluß über den Fundgegenstand, die Fundstelle und die Verhöre, bei der die Hinterlegung erfolgte.

Die Kraftfahrer werden auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, durch Einsichtnahme in diese Gundlisten ihr verlorengegangenes Gut wiederzufinden. Die Gundlisten liegen bei den Polizeipräsidien, Polizeidirektionen und bei den Geschäftsstellen des DAK in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen und Zittau zur Einsichtnahme auf.

Handwerkliche Feierstunde

Die Graveur-, Gürtler- und Galvaniseureinnung hielt in Schild's Hotel ihre Großversammlung der angelernten Lehrlinge sowie die Jahreshauptversammlung ab. Ein Trio leitete mit der Freimaurerloge von Sebastian Bach die Feierstunde ein, nach welcher der Obermeister Walter Bahr unter drei Hammerschlägen, der Verbindungsbildung des Dreiflanges, Befehl, Gelöse, Meister das Wort ergriff. Er erzählte der großen gekohlschwarzen Freilinge vom 18. März und 10. April. Nach Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses — sämtliche 26 Lehrlinge bestanden die Prüfung — überreichte der Obermeister unter Glückwünsch und ermahnden Worten den Jung-Befreiern die Lehrbriefe. Ein Cello-Solo leitete über zur Aufnahme der neuen Lehrlinge. Lehrlingswart O. Schwartz nahm diese in seine Obhut. In der folgenden Hauptversammlung konnte der Obermeister eine stattliche Anzahl Mitglieder sowie den Kreislandesmeister Jacobi begrüßen. Die Sitzung der Brüderinnung ergab hundertprozentige Ja-Stimmen. Im Namen aller Anwesenden dankte Wohlmeister des Wahlbezirks,stellvertretender Obermeister Künig und der Kreislandesmeister den Obermeister zu diesem Beweis des Vertrauens.

Bolzschädlinge werden nicht geduldet

Gemeine Beleidigungen geföhnt

Das Dresdner Schöffengericht verurteilte den am 20. November 1877 geborenen Max Schmid gen. aus Wilischdorf wegen Urkundenfälschung, Beleidigung und Verleumdung von Toten zu acht Monaten Gefängnis. Das Urteil war die Sühne für Beleidigungen, die der Angeklagte zwei verstorbenen Volksgenossen noch über das Grab hinaus ausgefügt hatte. Schmid legte glaubhaft, daß bei Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution durch gewisse Maßnahmen zu Unrecht benutzt wurde. Seinen Bemühungen war es gelungen, in vollem Umfang sein Recht zu erhalten. Trotzdem mußte er auch weiterhin zwei Parteigenossen für frühere Dinge, die längst zur vollen Zufriedenheit des Angeklagten geregelt worden waren, verantwortlich und verfolgte sie, wie ihn aus seinem späteren Tum ergab, mit seinem Sohn. Als im Jahre 1935 einer dieser Volksgenossen starb, richtete der Angeklagte an den Vater des Verstorbenen einen Brief, den er mit falschem Namen unterschrieb und überdachte den Verstorbenen mit Beleidigungen und Verdächtigungen. Dasselbe tat der Angeklagte ein zweites Mal 1937 nach dem Tode eines anderen Volksgenossen. Hier ging er besonders gemein vor und schrie an die Witwe des Verstorbenen, den Vater, der ihn beiderlei hatte und eine andere zur Familie gehörende Frau anonyme Briefe, die ähnliche beschimpfende Behauptungen enthielten.

Das Gericht kennzeichnete ausdrücklich die gemeine Ge- fühllosigkeit des Angeklagten, der angeblich selbst gekrönt sein wollte und dann zu so niedrigen Mitteln griff, um Tote über-

Neue Filme in Dresden

"Steiner Mann sang groß"

Capitol

Millionen Menschen gibt es wie dem kleinen Büroflüchtlings Peter Kolle. Sie leben in der Enge und lehnen sich nach Weite. Sie hoffen und hoffen auf das große Glück, das sie einmal von unten nach oben tragen soll. Hunderttausende hoffen ihr ganzes Leben.

Peter Kolle erreicht, was sie exträumen. Als einer von vielen und als ein Symbol des Glücks zugleich gelingt es bald fröhlich, bald traurig, bald verzweifelt über die Leinwand, wie es der Alltag der hunderttausende Gleichgestellter mit sich bringt, von dem er mit sich ein Beispiel geben soll.

Aber das mühte ein sonderbares Filmstück sein, bei dem es wirklich nur genau so ausgeht wie bei uns alle Tage. Peter Kolle, seine Frau, sein Beruf, seine Erfahrungen bergen des Einmaligen und Wunderbaren schon von Anfang an so viel, daß man eigentlich niemals aufhört, man kommt, was da will, an seinen lebhaften Sieg zu glauben.

Der Sieg Peter Kolles über das Leben besteht in einem Wärmedämpfer für Motorräder — einer wirklich erprobenswerten Sache. Aber es dauert lange, ehe man an Peter Kolles Wärmedämpfer glauben lernt. Das muß erst noch die vertragte Geschichte mit dem Leihbibliotheksbuch und mit dem Brief aus Amerika und der plötzlich auftretenden verblüffenden Heimwärtsfahrt des Chefs kommen, da muß die entzückende kleine Frau Sabine erst durchbrennen und heimlich in den Armen des Herrn Arno Pfeiffer landen.

Da — ja, wir wollen aber wirklich nicht alle Pointen dieses entzündenden, frischen und satten Lustspiels verraten, zumal sein Reiz an groben Teilen aus der Ausgestaltung eben dieser kleinen, bunten Streitlichkeit auf dem Einerlei des Lebens eines Büroangestellten beruht.

Besonders schicklich aber solat man dem Spiel, das Victor de Koma und Gusti Huber, Paul Hoffmann und Max Giltorff sich liefern, in einer unverzähmlichen Mischung von Hera und Humor, Tragik und Satire. Wie Dresdner bemerkten in diesem Meisterquartett dabei vor allem auch die Leistung unseres Paul Hoffmann, der hier einmal in einer leichteren und freieren, seinem Stil mehr als bisher angewandten Art sich geben kann. Die Regel des anmutigen und liebenswerten Werthmenschen, das nach einem Büchleinstück bearbeitet wurde, hatte Robert A. Stemmle. — Das Vorprogramm bekräftigt noch immer die grobsartige Bildfolge vom Staatsbesuch des Führers in Italien. Marao! Kind.

"Saratoga"

Ufa-Palast

In wenigen Tagen ist es gerade ein Jahr her, daß der amerikanische Filmiebling Jean Harlow, der "platinblonde Bampf", mitte aus der Arbeit in den Ateliers von Hollywood durch den Tod abberufen wurde. Der Film, an dem sie damals noch arbeitete, war "Saratoga". Er war so gut wie fertig. Selbst die Grofaufnahme für das happy



Zwei glückliche Menschenkinder: Victor de Koma — Gusti Huber

Aut. Ufa

Ergebnis dieses Gemüths, die tote Künstlerin auf der Leinwand noch einmal zum Leben zu erwecken, liegt jetzt vor. Es handelt sich um einen Film der Weltleidenschaft, der Rennbahn, der Pferde. Saratoga bedeutet für Amerika so viel wie Olympia für Europa. Und Jean Harlow spielt eine Frau, Carol Clayton mit Namen, die zwischen den Männer und zwischen den Pferden steht. Es geht um Glück, Geld und Liebe. Carol Clayton gewinnt zum Schluss alle drei. So ist der Film. Jean Harlow verliert das Leben. So ist die Wirklichkeit.

Im Vorprogramm läuft ein zusammenfassender Bildbericht von der Italienseite des Führers. Er dokumentiert in mitreißender Weise den Niedersturz der Regierung, mit dem die Verbesserung der Ewigen Stadt, Neapel und Florenz Adolf Hitler empfing. Deutlich in vielen überraschenden Augenblicksbildern die herzliche Kameradschaft zwischen Führer und Duce und schließt mit dem triumphalen Empfang, den die Reichshauptstadt Adolf Hitler bei seiner Rückkehr bereitete.

Dr. Roland Schmidt

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Blab: Johannstadt; Trieststr. 8. DAK-Kundwillenstagung. — Böhmen: Geschäftsstelle, RSB-Bellenwartertagung. — Friedrichstadt: Reglerheim, Jugendgruppe. — Neustädter Markt: Stadt Niederschönhausen. — Körperbildung. — Wittenberg: Weltkundtage, Bellenwartertag. — Sommerfest: Döhlauer Kemnitz; Geschäftsteile Baumarkt, Film. — Blasewitz: Helmata; Betriebsmaltertagung, der DAK. — Tiefenau: Goldenes Lamm, Amiswartertag. — Weidend. Bellenwartertag. — Paulsgrot: Bäckerei, Schulungsaabend. — Waldschlößchen: Geschäftsstelle, Dienstleistungen. — Friedensstr. 10: Jugendgruppe. — Klausplatz: 6. Volksschule, Vol.-Vettertag. — Klausendorf: Bellenwartertag. — Saalbau: Deutsche Oberfläche, Bellenwartertag. — See: Zum Falten, Vol.-Vettertag. — Schlossplatz: Geschäftsstelle, Mitgliedertag. Dr. Hartmann. — Hans-Sachs: Deutsches Haus, Vol.-Vettertag. — Leubnitz: DAK-Amiswartertag. — Viehhof: Zur Förste, Kleinbetriebsvereinigung. — Scharnhorst: Deutscher Sport, Bellenwartertagung. — Dresden-Laub: Wurgwitz; Goldhütte Jahn, DAK-Bellenwartertagung. — Hellerau: Goldschmiede, Vol.-Vettertag. — Schildau: Bellenwartertag. — Görlitz: Geschäftsstelle, DAK-Bellenwartertag. — Böhlitz: Böhlitz, Bellenwartertag. — Plauen: Deutsche Oberfläche, Bellenwartertag. — Körperbildung. — Blasewitz: Deutsches Haus, Vol.-Vettertag. — Siedlung: 14. Bellenwartertag. — Schlossplatz: Geschäftsstelle, Mitgliedertag. Dr. Hartmann. — Hans-Sachs: Deutsches Haus, Vol.-Vettertag. — Leubnitz: DAK-Amiswartertag. — Viehhof: Zur Förste, Kleinbetriebsvereinigung. — Scharnhorst: Deutscher Sport, Bellenwartertagung. — Dresden-Laub: Wurgwitz; Goldhütte Jahn, DAK-Bellenwartertagung. — Hellerau: Goldschmiede, Vol.-Vettertag. — Görlitz: Geschäftsstelle, Vol.-Vettertagung. — Tharandt: Deutsches Haus, Blaum. — Orlendorf-Ostilla: Bellenwartertagung.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

DAK-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"

Gedenktafelchen für Karten zu nächstenden Versammlungen: Ritterbergkreis 2. Hochbergkreis 10. Reichsdorfer Straße 8.

Wiederholung Nelsen, Wandsbek, Kiel:

21. Mai: Zur Taillperre Kriebeck und Augustusburg. Preis: 6,50 RM. Näheres und Karten in den Kartenvorverkaufsstellen.

Wiederholung:

21. Mai: Rittergut Rennsteig, 18 Uhr, Kronprinzengut Röthen, Neue Heimat, Dienstag und Freitag, 7,30 Uhr. Anmeldungen im Sportamt.

Neue Kurje im Bogen und die Jutta für Männer und Frauen. Anmeldungen im Sportamt.

Neue Kurje im Röthenhausen. Anmeldungen im Sportamt.

Doeschläge für den Mittagstisch

Am Donnerstag

Oberpfälzer Kartoffel-Gebäckkübel, Bauerkrant, Kopfplatte

Oberpfälzer Kartoffel-Gebäckkübel: 100 Gramm altesdene Schwabrot wird mit loschender Milch benetzt. So daß es gerade angeschmierter ist, und mit Aweibel, Grünzeug und Petersili durch die Matzine gerieben. Dann trocknet man es im heißen Ofen gut ab, mischt es mit 1 Kilogramm gekochten, gleichfalls körnergetrockneten Kartoffeln und 275 Gramm geschnittenen Rind- oder Kalbsfleisch. 100 Ghee, Gewürz und Form aus der Waage ansetzen. Diese müssen auf einem dementsprechend großen Brett aufgetragen werden. Da der Gebäck so weich ist, gibt man noch gebackenes Broi nach. Sie müssen, wie alte Kartoffelkübel, vorliebig gekocht werden, d. h. nach dem ersten Kochen zurückgezogen und weitere 10 Minuten gekocht werden, im ganzen etwa 20 bis 25 Minuten. Mit brauner Butter auf den Tisch bringen.

Turnen Sport Wandern

Mittwoch, 18. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 231 Seite 7

Sport am Wochenende

Handballsport:

Um den Tschammer-Pokal:
Guts Muis Dresden gegen SV Meiss (Sig.).
Vollzeit-SV Chemnitz gegen Sportive Hartau (Sig.).
Spieldienst Leipzig gegen Eintracht Leipzig (Freitag).
Zurk Leipzig gegen Sportive Markranstädt (Freitag).
Preussen Chemnitz gegen Chemnitzer BC (Sonntagabend).

Bezirkschaftsspiele:

SVS Hartau gegen Bader Bönnigheim (Gob.).
Görlitz gegen Spielvereinigung (Sig.).
TSG in Bergen (Freitag) und in Darmstadt (Sig.).

Spieldienst gegen Bezirksteil: Reichsbahn gegen SVS 08 Bismarckwerder gegen SV Freital.
Kaufhaus zur 1. Bezirksstaffel: Reichsbahn gegen SVS 08 Bismarckwerder gegen SV Freital.
Kaufhaus zur 1. Bezirksstaffel: TSV Zwickau gegen TSV Germania Hainberg. Reichsbahn Meiss gegen Bischwitz 1906. TSV Döbeln gegen Reichsbahn Röthen. Jahn Görlitz gegen SVS Rüttens Pörrna.

Handballsport:

Kaufhaus zur 2. Staffel: TSV Pörrna gegen Spielvereinigung. TSV Kamenz gegen TSV Reichenbach.
Kaufhaus zur 3. Bezirksstaffel: Drift auf Weissen gegen Reichsbahn. TSV Wohlau gegen TSV Röderau. TSV 1898 gegen TSV Schkeuditz.
Reichsbahn gegen Jahn Radeberg: TSV 08 Radeberg gegen SVS 08 Bismarckwerder.

Bezirkschaftsspiele:

SVS 08 Bismarckwerder gegen TSV 08 Bismarck 1. SVS 08 Bismarck 1. gegen TSV 08 Bismarck 2. gegen SVS 08 Bismarck.

Daubenspiel:

SVS gegen Berliner SG, TGS 1906 gegen Weiß-Schwarz 1. SVS 08 Bismarck gegen TSV 08 Bismarck 1. SVS 08 Bismarck 2. gegen SVS 08 Bismarck.

Um den anderen Sportarten:

Tenniss: Meisterschaft von Sachsen gegen Sachsen-Anhalt, Sachsen gegen Sachsen-Lausitz (Gob.). Auf das TGS-Pflanzen.
Leichtathletik: 1. Durchgang der deutschen Meisterschaften der Frauen.
Motorbootregatta in Dresden-Blasewitz.

Sächsisches Handballturnier in Radebeul.

Daubenspiel Deutschland gegen Norwegen in Berlin (20. bis 22. Mai).

Um den Tschammer-Pokal-Wettbewerb

Die Spiele um den Tschammer-Pokal werden mit folgenden Begegnungen fortgesetzt:

Freitag, den 20. Mai, 18 Uhr: Wiederholungsspiel Spielvereinigung Leipzig gegen Eintracht Leipzig sowie Wiederholungsspiel TSV Leipzig gegen Markranstädt.

Sonnabend, 21. Mai, 18 Uhr: Preussen Chemnitz gegen Chemnitzer BC.

Sonntag, 22. Mai, 18 Uhr: Vollzeit-SV Chemnitz gegen Sportfreunde Hartau und Guts Muis Dresden gegen Riesaer SG.

Himmelfahrtstag, 26. Mai, 18 Uhr: SV Konordia Plauen gegen SV Grüne, TSV Leipzig gegen Spielvereinigung oder Eintracht Leipzig. SVS Hohenstein-Ernstthal gegen Markranstädt oder Tura.

Sonntag, 29. Mai, 18 Uhr: Dresdner SG gegen Chemnitzer BC oder Preussen.

Die Spiele finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

*

Handballsport am Mittwoch: 18 Uhr SVS Koch & Sierzel 1. gegen SVS 08 auf dem DSG-Play im Ostragehege.

DSC spielte in Oslo 2:2 (1:2)

Hellmuth Schön war mit von der Partie

Auf seiner Norwegentreise trug der Dresdner Sport-Club am Dienstag, dem Nationalfeiertag in Norwegen, in Oslo sein erstes Spiel aus. Die Sachsen traten vor 7000 Zuschauern auf einer sehr kalte Osloer Stadionmannschaft, in der auch einige Nationalmeister mitspielten, und errangen ein durchaus verdientes 2:1-Ulterniederschlag (1:2). Vor Beginn des Kampfes, dem auch der deutsche Botschafter Dr. Gab in beigefügte, wurden die Nationalsymbole gespielt. Die Spielührer tauschten Geschenke aus.

Der Dresdner SC übernahm in diesem sehr klotzen Spiel bereits nach 12 Minuten durch seinen Halbtreter Prößner die Führung. Bis zur Pause glichen die Norweger durch ihren Halbtrieren aus und gingen sogar mit 2:1 in Front. Nach dem Wechsel klappete es bei den Sachsen, die erstmals wieder mit Hellmuth Schön spielen, weit besser. In der 65. Minute sorgte Linkshauner Winkler schließlich für den Ausgleich. Einer der besten Spieler auf dem Platz war Olaf Tornow.

Sieben Dresdner Turnerinnen in Breslau!

88 Turnerinnen meldeten zum Leichtathletik-Turnier der sächsischen Turnerrinnen, 88 traten an, drei waren durch Krankheit verhindert. Alle 85 sind in ihrem Königin für Breslau bereitberechtigt. Wahrsch, über eine solche Truppe von Kämpferinnen kann der Gau Sachsen stolz sein. Auch der Kreis Dresden ist hierüber stolz, denn stellt er doch sieben Turnerinnen: Richter (MTB zu Dresden), Frädlan (Dresdner Lehrer-TSV), Vogel (MTB zu Dresden), Kaufmann (MTB Dresden), May (TB Radeberg), Strunk (Dessau-Pöhl), TB Meissen 1840 und Schulze (MTB zu Dresden).

Vier Deutsche boxen in Chicago

Erdteilkampf Amerika-Europa

Gestern Mittwoch fand in Chicago der mit großer Spannung erwartete Erdteilkampf Amerika gegen Europa der Amateurboxer. Auf beiden Seiten ist mit größter Sorgfalt für dieses bedeutende Treffen gesorgt worden. Die Europamannschaft, in die die vier deutschen Boxer Adenbergs, Baumgarten, Vogt und Rünge aufgenommen worden sind, wurde auf Grund eines Ausleihungskampfes Ende April in Berlin aufgestellt. Amerika stellt den Europäern die Sieger des Turniers um den "Goldenen Handschuh" entgegen, ein über ganz Amerika verbreiteter Wettkampf, dessen Gewinner ausnahmslos große Kämpfer sind. So war z. B. der leidige Schwergewichts-Weltmeister Joe Louis als Amateur Sieger des "Golden Glove-Turnier".

Die Gegner des Chiffagoer Treffens sind: Fliegengewicht: Kenny Voltmann gegen Olle Lehtinen (Finnland), Bantam: Frank Kralik gegen Alberto Sergio (Italien), Feder: Eddie Dempsey gegen John Saunders (England), Leicht: John Dunn gegen Herbert Kühnberg (Deutschland), Welter: Jimmy O'Wally gegen Union Polozynski (Polen), Mittel: Cornelius Young gegen Adolf Van Immerseel (Deutschland), Halbschwergewicht: Vito Guerriero gegen Richard Vogt (Deutschland), Schwergewicht: Dan Merritt gegen Herbert Rünge (Deutschland).

Als Erstplatzierte sieben der Europäer noch Marcellino (Italien) im Fliegengewicht und Bondi (Ungarn) im Schwergewicht zur Verfügung. Der Kuba-Präsident Bodenius (Schweden), Reichsachtsminister Ministerialrat Dr. Meissner (Deutschland) und der Generalsekretär der Kuba, v. Rankowski (Ungarn), begleiteten die europäische Mannschaft.

National-Staffeln der Boxer

Dem Wettkampf anderer Fachdisziplinen folgend, hat sich nun auch das Reichsachtsamt gegen die Erfahrung von Nationalstaffeln

Am Sonntag auf der Elbstrecke Dresden-Blasewitz

Motorboot-Regatta in Blasewitz

Die 8. Dresdner Motorboot-Meisterschaft auf der Elbstrecke Dresden-Blasewitz am kommenden Sonntag, dürfte ihre Beteiligung noch um Vieles übertreffen, denn das bis jetzt vorliegende Meldeergebnis ist überwältigend gut ausgespielt. Dabei ist erst am Freitag Meldeabschluss. Veranstalter ist die Motorbootabteilung des Dresdner Segelclubs, die alle Vorbereitungen für diesen großen Sporttag auf unserer Elbe glänzend getroffen hat. Wir werden daher wieder allerorten allerlei Sport zu sehen bekommen. Wie gelangt die Beteiligung lädt seinen Wunsch offen, ja, hat die Erwartungen bei weitem übertrafen. Besonders erfreulich ist das Erscheinen österreichischer Sportklubs. Natürlich liegen aus dem ganzen Reich Meldungen unserer besten Motorbootrennfahrer vor.

Wenn auch aus Köln ein 100er Boot, es wird das schwierigste sein, zur Stelle ist, so ist es schade, daß das bekannte Wichtel des Veranstalters, Christof von Mayenburg, mit seinem 40.000 Kubikzentimeter-Boot, einem 750 PS VW-Motor, bis zum Sonntag noch nicht fertiggestellt ist. Es hätten dann auf der Elbe die in Aussicht genommenen Weltrekordverläufe gleich in Angriff genommen werden können, die sicher zum Erfolg geführt hätten, denn das Boot erreicht eine Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometer, eine Schnelligkeit, die man bisher von einem Motorrennenboot nicht kannte. Aber die Zukunft werden entschieden durch andere schnelle Boote, wie überhaupt die Veranstalter die ganzen Rennen auf einen engen Raum gelegt haben. Die Langstreckenrennen

300 Kilometer in fünf Stunden

Heini Dittmar fliegt neuen Rekord

Naum hat das Wetter sommerlichen Charakter angenommen, da vergibt kaum eine Woche, in der nicht eine oder mehrere Weltleistungen im Segelflug aufgestellt werden. Nach Hanna Heitrich war jetzt wieder einmal Heini Dittmar an der Reihe, der sich in Darmstadt hochschießen ließ und dann unter Ausnutzung des Schiebewindes bis nach Wittenberg (Hannover) flog. Diesen rund 300 Kilometer langen Weg hatte Dittmar in weniger als 5 Stunden zurückgelegt, also den phantastischen Durchschnitt von nahezu 60 Stundenkilometer erzielt. Auf seinem Flug erreichte Dittmar eine Höhe bis zu 4000 Meter.

Norwegen verlor 0:6 gegen die Schweiz

Die norwegische Tennismannschaft bat die Generalprobe für den am kommenden Wochenende in Berlin stattfindenden Davis-Cup-Kampf mit Deutschland nicht bestanden, sie wurde im Freundschaftsklausur in Oslo trotz des Vorteils der eigenen Blüte von der Schweiz mit 6:0 geschlagen. In den letzten Einspielen siegten noch Swanson (Schweiz) gegen Haanes mit 6:2, 7:5, und Glümer (Zürich) gegen Henzen mit 6:2, 6:2. Die aus Haanes, Henzen und Glümer bestehende norwegische Davis-Cup-Mannschaft hat die Reise nach Nordamerika bereitgestellt, um dort gegen Deutschland nicht einzutreten.

Wiener bei der Wasserball-Meisterschaft

Für die Spiele zur Deutschen Wasserball-Meisterschaft sind die Mannschaften zugelassen worden, die in vier Gruppen die Vorränge erledigen. Dabei hat sich in der Gruppe IV eine Niederlage ergeben. Die Mannschaft von Münster 01 ist zurückgetreten, und nun hat die Führung des DFB den 1. Wiener Amateure-SG angelassen, der zusammen mit Schwaben-Augsburg, Bayern 07 Nürnberg und Duisburg 08 am 25. und 26. Juni in Leverkusen zur Vorrunde tritt.

Acht Pferde im Preis der Dreijährigen

Um Sonntag im Dresden-Reit

Für das wertvolle Rennen Dresden, den am Sonntag zur Entscheidung gelangenden Preis der Dreijährigen, war am Dienstag der leichte Einsatz zu zählen. Noch acht Pferde blieben in dem 20.000-Mark-Rennen hartbereit. Doppelt vertreten ist das Hauptgewinn Grädi mit der Siegerin im Preis des Winterfavoriten, Astrologie, und Viebedsgabe. Das Gestüt Rötgen ließ Rosendo im Rennen, Schlenderhan den bereits gut erprobten Wunderhorn. Weiterhin können Grimbaris

und ebenso viele Nachwuchsschäfchen aufgestellt werden, möglicherweise die bei den Deutschen Meisterschaften in Frankfurt a. M. gesetzten Leistungen maßgebend waren. Den Nationalstaaten gehören im allgemeinen die über 2 Jahre alten Boxer an, während die längeren Pferde, die einer weiteren Schulung bedürfen als die schon erfahrener Kämpfer, in den Nachwuchsschäfchen zusammengefasst sind. Ausnahmen sind natürlich gemacht worden und werden auch in Zukunft gemacht werden müssen, denn Bandemeister, wie z. B. Obermauer und Hecht, gehörten, wenn sie auch noch längst nicht 2 Jahre alt sind, doch auf Grund ihres Königsprinzessens zum Nationalstaat. Die Leistungen der einzelnen Kampfer werden leidenschaftlich weiter genau registriert, es gibt Ruhstunden und Ruhestunden, das soll ein Rücksatz Modell sein von der einem jüngeren Pferd nicht vorzunehmen werden. Da die vier Rottal-Schäfchen sind folgende 22 Boxer eingereicht worden (jeweils vom Rüden, bis zur Schwangerschaft):

Stall I: Obermauer (Röd), Wille (Borsig), Schneberger (Frankfurt a. M.), Rüdiger (Berlin), Murach (Schäfle), Baumgarten (Düsseldorf), Vogt (Düsseldorf), Rungs (Kuppel).

Stall II: Winstrom (Mönchengladbach), Gran (Berlin), Ritter (Berlin), Hesse (Mülheim), Altmüller (Berlin), Lampert (Berlin).

Stall III: Ziegler (Berlin), Dimbach (Rödinghausen), Höller (Berlin), Mantau (Berlin), Ulrich (Röd), Köhler (Röd).

Stall IV: Bomberger (Frankfurt a. M.), Kapell (Berlin), Koppels (Frankfurt a. M.), Kübler (Berlin), Krahl (Bochum), Wieselsperger (Frankfurt a. M.), Weiß (Mannheim), Vietsch (Leipzig), Sünder (Stuttgart).

Galento schlug Mann k.o.

Zum New-Yorker Madison Square Garden kamen ab die Schwergewichtler Tom Galento und Ralle Mann gegenüber. Das auf zehn Stunden angelegte Treffen endete bereits in der zweiten Stunde, in der Galento seinen Gegner für die Zeit zu Boden füllte.

kommen auf einer Rundstrecke von drei Kilometer zum Ausklang. So wird das 30 Kilometer lange Rennen in zehn Runden erledigt. Der Zuschauer kann daher die Rennen genau verfolgen.

Erstlich ist das Wiedererstehen des erfolgreichen Berliner Klins mit seinem Boot Maestri. Neben drei weiteren Booten der Berliner Motorenfabrik König wird der Berliner Baas am Start zu finden sein. Ist doch Baas Inhaber der goldenen Adler-Plakette der Internationalen Motorboot Union. Die Elbstadt Magdeburg ist mit sieben Booten vertreten, darunter der bekannte Magdeburger Schilling mit seinem Boot Donar. Neben Düsseldorf wird auch Düsseldorf mit zwei Booten in die Rennen eingetreten. Natürlich wird die gesamte Dresdner Motorbootfahrgärtner aus Start zu finden sein.

Noch den bisher vorliegenden Rennen wird also das vorjährige Meldeergebnis weit übertrafen werden. Es wird also in allen Klassen, sowohl am Samstag wie am Sonntag, spannende Rennen geben. Dazu umkämpft wird der "Preis der Stadt Dresden" sein, einem Rennen für Schnellboote und für Tourenboote, ebenso der Preis des Deutschen Motorjahrverbands. In einem besonderen Rennen, das für Boote bis 500 Kubikzentimeter offen ist, winkt dem Sieger der Preis des Dresdner Segelclubs "Die silberne Kurzelwelle".

Schon heute darf man sagen, daß man mit einer höchst interessanten Veranstaltung und vor allem mit spannenden Rennen zu rechnen hat.

300 Kilometer in fünf Stunden

Heini Dittmar fliegt neuen Rekord

Bruder, Fortuna, Grodd und Vineta an den Ablauf gehen. Der Hafen verhindert es leider, daß ein der Bedeutung des Rennens völlig entsprechendes Feld zusammenkommt.

Reit- und Fahrturnier in Oschatz

Die Sachsenreiterschule Oschatz veranstaltet am 22. Mai 18 Uhr ihr diesjähriges Reit- und Fahrturnier, bei dem in Dressur, Spring- und Gängungsprüfungen aller Art das junge Pferdematerial zum ersten Male öffentlich unter dem Sattel und im Bogen erprobt wird. Es starten Pferde aus fast allen deutschen Jagdgebieten unter ihren erfahrenen Ausbildern. Hauptziel werden Pferde aus Sachsen und Hannover vertreten sein. Das Programm ist reich mit Schaunummern durchsetzt.

Rennen vom 17. Mai

Eigene Drahtmeldung

Geleg. 1. Rennen: 1. Gob Razzetti (R. Seguin), 2. Wulffmeier II, Marsall. Tot.: 67:10. Platz 10, 12, 13: 10. Rennen: 4. R. Heis, Bernet: Gossen, Baudoin, Gosselin, 3. Platz Baude, Sig. — 2. Rennen: 1. W. Kreimann (R. Döf), 2. Deloitree, 3. Paris Nord. Tot.: 51:10. Platz 11, 12: 10. Rennen: 11: 10. Rennen: 6. R. Böhl, 4. W. Böhl, 5. W. Böhl, 6. W. Böhl, 7. W. Böhl, 8. W. Böhl, 9. W. Böhl, 10. W. Böhl, 11. W. Böhl, 12. W. Böhl, 13. W. Böhl, 14. W. Böhl, 15. W. Böhl, 16. W. Böhl, 17. W. Böhl, 18. W. Böhl, 19. W. Böhl, 20. W. Böhl, 21. W. Böhl, 22. W. Böhl, 23. W. Böhl, 24. W. Böhl, 25. W. Böhl, 26. W. Böhl, 27. W. Böhl, 28. W. Böhl, 29. W. Böhl, 30. W. Böhl, 31. W. Böhl, 32. W. Böhl, 33. W. Böhl, 34. W. Böhl, 35. W. Böhl, 36. W. Böhl, 37. W. Böhl, 38. W. Böhl, 39. W. Böhl, 40. W. Böhl, 41. W. Böhl, 42. W. Böhl, 43. W. Böhl, 44. W. Böhl, 45. W. Böhl, 46. W. Böhl, 47. W. Böhl, 48. W. Böhl, 49. W. Böhl, 50. W. Böhl, 51. W. Böhl, 52. W. Böhl, 53. W. Böhl, 54. W. Böhl, 55. W. Böhl, 56. W. Böhl, 57. W. Böhl, 58. W. Böhl, 59. W. Böhl, 60. W. Böhl,

Weltgeschichte in Braunau verzeichnet

Aus den Papieren eines Braunauer Stadtpfarrers erstmals mitgeteilt von Ariz Ebers

Im Nachlass des Schriftstellers, Geheimrat und Theaterdirektors Julius Graf von Soden haben sich interessante Tagebuchblätter eines Braunauer Pastors, Franz Tschammer, gefunden, die über das Weimar von 1808 und die Ereignisse des Württembergischen Krieges im Rahmen der französischen Revolution berichten. Franz Tschammer studierte im Anfang des 19. Jahrhunderts zu Jena Theologie, war sein Vater, Josef Tschammer, mit Totengräber in Braunau. Soden lebte mit Braunau durch den Tod an seinem Freunde Johann Philipp Palm im Verbündnis getrennt. Palm hatte des Grafen Hammende eingeholt gegen Napoleon, den Unterdrücker Deutschlands: "Deutschland in seiner tiefsten Erneuerung", verteidigte und war deswegen vom dem Kaiser zum Tode verurteilt worden. Wir geben die interessanten Niederschriften des jungen Theologen Tschammer im folgenden unverändert wieder.

Kegelpartie mit Goethe, Schiller, Wieland

"Am 20. August 1808 wanderte ich (Tschammer) als junger Student von Jena nach Weimar, um mit dieser so viel geprägten Stadt einmal anzutreffen. Beim Umherwandern in Weimar geriet ich am Spätnachmittag in eine ländlich aussehende stillle Straße, deren Häuser mit schattigen Gärten umgeben waren. Es war sehr heiss gewesen, und schwitzte ich mich so mit meinem läufigen Durst nach einem kühlen Trunk. Da vernahm ich hinteres Rachen, das Rollen von Kegelkugeln, und dachte mir: Aha, da muss wohl eine Wirtschaft sein, und trat in die offenstehende Gartentür zur Kegelbahn zu. Ich sah hier auf Bänken und Stühlen eine lustige Gesellschaft von Damen versammelt, die ihren Männern bei deren Kegeln zuschauten.

Das ist ja eine sehr nette Sommerwirtschaft!, dachte ich bei mir, denn die Gesellschaft sah auch merkwürdig anständig aus. Ich enttäuschte mich auf einen Ausdruck meines Großvaters! Leise:

Merk dir, Jung, die alte Regel:
Gute Menschen schlieben gerne Kegel!

Ich trat also kurz entschlossen ein, ging in die Laube, sah mich dort an den Tisch und rief: "Herr, Wirtschaft, einen Krug Bier, wenn ich bitten darf!"

Jetzt wandte sich die ganze Gesellschaft mir erstaunt zu, ja, es schwitzte mir sogar, als ob die Damen an zu sichtigen jungen. Ich behauptete aber ruhig meine Würde, zog Fleife und Tabakdeckel aus der Tasche und begann mit einem wohl schmeckenden Kraut zu entzünden. Als ich damit fertig war und die Fleife lustig dampfte, brachte mir — mit schwierig es die Wirtstochter zu sein — ein junges Mädchen einen vollen Krug Bier.

"Danke schön!", beeilte ich mich zu sagen; "was ist das für Bier?"

"Weimarische!", beschrie mich die Kleine.

Ich nahm einen tiefen Schluck und fand es ausnehmend gut.

"Ja, wir haben immer das Beste im Hause!", erklärte das Mädchen höflich und ließ dann wieder zu den anderen Damen, die, wie es mir schien, noch mehr lachten wie zuvor.

Während ich behaglich meine Fleife saß und mit das Bier vorzüglich mundeten ließ, beobachtete ich die Herren beim Kegelspiel. Alle drei zogen meine größte Aufmerksamkeit auf sich. Der eine war ein stattlicher, schöner Mann von imponierendem Wesen, der zweite, ein kleiner, schon älterer, aber außerordentlich lebhafter Herr mit freundlichem Gesicht und blühenden, schalkhaften Augen. Der dritte — Scheinbar der Wirt — war ein langer, schwächtiger Mann von fränkischem Aussehen. Man merkte es ihm an, daß er für alle anderen Dinge mehr Talent besaß als zum Kegelspiel. Weitgehend stand er nebenbei, lächelte, wie man so sagt, oder lachte. Das machte den Damen scheinbar riesigen Spaß, denn jedesmal, wenn ihm das Malheur passierte, riefen sie vergnügt: "Pudel! Pudel!"

Ich konnte mein erbarmungswürdiges Spiel nicht länger mitansehen, trat zu den drei Kegelspielern hin und erlaubte mit dem langen, blauen Herrn Maßnahmen zu erzielen, wie er die Kugel ansetzen müsse, um auch Treffer zu erzielen.

"Güt", erwiderte der Große lächelnd, "es scheint, Sie verstehen sich auf das Kegelschießen?" Ich nickte bestehend. Jetzt fing er an, mich neugierig auszufragen, woher ich sei, wie ich heiße und was ich treibe.

"Sie sind wohl noch nicht lange in Jena?", fragte er mich endlich. Ich erwiderte ihm, daß ich erst vor einigen Tagen dort angekommen sei und ich möglichst Weimar aufgesucht habe, wo so viele große Geister leben.

"Möchten Sie sie nicht einmal zu sehen bekommen?", fragte der Herr Wirt nun weiter. Natürlich hätte ich das gerne gewollt, aber solche Herren sind doch für unsereiner unerreichbare Geisterne. Der Herr lächelte merkwürdig daran und sagte:

"Vielleicht können Sie hier für mich eintreten, ich fühle mich etwas ermüdet!"

Wir freuden war ich bereit, denn Regel war schon immer meine Passion. Ich nahm also alle Kraft zusammen und ließ die Kugel wackerlich die Bahn lang rollen.

"Alle Neune!" rief der Junge unten, der die Regel immer wieder aufzufallen hatte. Die jungen Damen waren begeistert und klatschten in die Hände. So legelte ich eine halbe Stunde lang mit den anderen beiden Herren und gewann für meinen Auftraggeber die Partie, die dieser eigentlich schon verlorengegeben hatte. Plötzlich rief und das junge Mädchen zu Tische. Ich blickte mich um und sah in meiner Laube eine Tafel gedeckt und reichlich bestellt mit allen möglichen Speisen und Getränken. Solch ein reicher Tisch schien mir denn aber meine magere Geldbörse zu übersteigen. Ich zog also meine Börse, um zu zahlen.

"Ah, was fällt Ihnen ein? Lassen Sie doch Ihr Geld stecken", rief da aber der blonde Herr. "Wo glauben Sie eigentlich, wo Sie sich befinden?" Selbstverständlich antwortete ich, daß ich mich in einer Gastwirtschaft wähne. Nun lachten aber auch die Herren.

"Sie halten mich für einen Gastwirt?", fragte der blonde, lächelnd belustigt. Ich zuckte verlegen die Achseln, da ich wohl merkte, daß ich hier wohl falsch geraten hatte.

"Ich bin kein Gastwirt, Herr Tschammer, ich bin ein deutscher Dichter und heiliger Schiller!"

"Na, wenn ich jemals in meinem Leben einen freudigen Schred bekommen habe, so geschah es damals. Sie glauben es wohl nicht?", fragte man mich weiter, und ehe ich etwas erwidern konnte, sagte der große Herr:

"Es ist die reinste Wahrheit, die ich nur bestätigen kann, mein Name ist — Goethe!"

"Und ich bezwege gleichfalls die Wichtigkeit!", rief jetzt der kleine Herr, aus vollem Halse lachend. "Mein Name ist Wieland!"

Ich wäre am liebsten in die Erde gesunken. Daß ich so unvermutet die größten Dichter Deutschlands hier plötzlich

vor mir sah, schien mir erst nur ein Traum, aus dem mich allerdings die jungen Damen bald aufwachten, indem auch sie wieder die Wahrheit der drei Herren bezeugten und mich übermäßig zu Lachen föhrten. Man kann sich denken, wie ich mein gütiges Gesicht pres, den großen Männern auf eine solche merkwürdige Welle begegnet zu sein. Jedemal begeisterte mich nun der süßige Weinwein, den es zu trinken gab, zu einem Lied, das ich zu Ehren meines kleinen "Wirtes" mit seinem unsterblichen: "Ach an die Freude" anstimmte. Da ich damals einen schönen Tenor hatte, waren alle sehr begeistert von meinem Vortrage. Sicher begeistert war meine Braunauer Gemeinde, wenn ich mit zunehmender Stimme ein gregorianisches Chorleiter anstimmte. "Sie bestehen ja einen wahrhaft herrlichen Tenor!", sagte Goethe zu mir. "Sie sollten Sänger werden! Bleiben Sie hier, ich lasse Sie ausbilden!"

Leider, oder Gott sei Dank, mußte ich Exzellenz diesem Vorschlag ein Nein entgegenstellen, da ich von meiner Gemeinde ein Stipendium erhalten hatte, an das die Bedingung geknüpft war, Gesellschafter zu werden. Noch später in der Nacht schaute ich mein bestehendes Wirtschaft auf, konnte aber nicht einschlafen, so sehr hatte mich mein Abenteuer aufgezogen.

So starb ein Held

Die Schilderung, die Tschammer in einer weiteren Auszeichnung in sein Tagebuch eintrug, ist weit ernster und beruht wohl auf einer mündlichen Erzählung seines Vaters, da der junge Student die unglücklichen Schicksale bei Jena und

Die Lebenduhr schlägt jetzt 13 mal

Berlin, 17. Mai.
Alle Jahre am Muttertag wird die Lebenduhr auf dem Domhoffplatz in Berlin neu eingestellt. So geschah es auch diesmal wieder. Hatte sie bisher 12 Schläge alle fünf Minuten getan, so schlägt sie jetzt 13 mal. Sie zeigt damit an, daß im letzten Jahre alle fünf Minuten 13 Kinder in Deutschland geboren worden sind. Zum ersten Mal sind in dieser Geburtenziffer auch die jungen Erdenbürger des Landes Österreich mit enthalten.

* Verhängnisvoller Heißluft. Ein Bäckermeister in Tschau (Böhmen) hatte seinem Lehrling ein Globusgeige zum Abschleichen der Spuren gelehrt. Auf noch ungünstige Weise traf der Lehrling das vierjährige Töchterchen seines Meisters in den Kopf. Das Geschöpf durchbohrte das Gehirn und trok sofortiger tödlicher Hilfe starb das Kind.

* Er wollte sich selbst operieren. In einem Wald bei Velimirovce in Jugoslawien wurde der 18jährige Arbeiter, Lehrling Jano Balkan blutüberströmt von Bauern auf-

gefunden. Am Unterleib hatte er mehrere Schnittwunden. Er wurde ins österreichische Krankenhaus gebracht, wo er angab, er leide an Bruc und habe sich mit einem Brotmesser zu operieren versucht. Balkan wurde im Krankenhaus isoliert operiert. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

* Am 26. August 1908 rief der Stadtpfarrer Thomas Höchmel seinen Vater zu sich und gab ihm die traurige Befüllung, im Grenzholz logisch ein Gräb zu öffnen, da die Franzosen heute noch einen kürzlich hierher gebrachten Bruderdöbler Palm aus Nürnberg erschlagen wollten. Mein Vater war kaum nach Hause gekommen, als ein Sergeant unter elterlicher Wohnung betrat und meinem Vater in schlechtem Deutschen Befehl des Kommandanten überbrachte, daß nämlich der Mann, den sie heute erschlagen würden, logisch auf dem Platz, wo sie eingeharzt werden sollte.

Es mag um zwei Uhr nachmittags gewesen sein, als mein Vater mit seinen Gehilfen auf der äußeren Bastei der Österreichischen Seite zu dem ihm bezeichneten Richtplatz mit Krampe und Schaufel antrat. Da sah er schon von der Stadt her ein französisches Regiment marschieren. In ihrer Mitte sah der Verurteilte auf einem Vorpannwagen. Er sah blau aus, hatte verweinte Augen und war im ersten Gespräch mit den bei ihm auf dem Wagen stehenden Gehilfen Höchmel und Groppe.

Langsam kam das Regiment auf dem Exekutionssplatz an, auf dem sich außer mir und meinen Gehilfen kein neugieriger Beobachter auf der österreichischen Seite befand. Die Truppe formierte ein Birec, dessen hintere Seite gegen Österreich offen blieb.

Jetzt hielt der Vorpannwagen still. Palm sprang heraus und überlegte, seine Frau zu senden. Dann trat er seitenwärts gegen die äußere Mauer des offengeschlossenen Kronleuchters, wo ihr ein aus mehreren Soldaten und einem Offizier bestehendes Vorwissen bereit erwarte. Einer von den französischen Schergen trat vor, verbund Palm die Augen. Dann kniete er nieder, die Soldaten schlugen auf ihn an, und auf den Offiziers Schilden knallten die französischen Büchsen.

Palm stürzte rücklings nach hinten über, war aber noch nicht zu Tode getrieben. Es trat eine entsetzliche Pause ein, die nur das Gestöhne des Schwerverwundeten schwärlich unterbrach. Da ward sich Victor Höchmel zu ihm auf die Erde niedersetzt und schrie laut und wiederholte: "Jesus Maria, liebe armen Palm."

Zu gleicher Zeit verschwörte Groppe den zu Pferd die Exekution kommandierenden Offizier, dieser qualvolle Szene ein Ende zu machen. Erst eine zweite Salve erlöste den armen Palm.

Ich habe diese Schilderung meines Vaters mein ganzes Leben lang nicht vergessen können und den schon immer gehörderhin immer aufs neue berechtigt gefunden. Wir Deutschen haben nun einmal mit diesen Welten nichts gemein."

Massenangriff der Mailäser gegen Autofahrer

Weihenfels, 17. Mai.

In der Naumburger und Weihenfelsener Gegend treten die Mailäser in solchen Massenschwärmen auf, daß von einem wahren Überfall gesprochen werden kann. Besonders die Kraftfahrer haben darunter ganz bedeutend zu leiden und führen einen vergeblichen Kampf gegen die Tausenden gegen die Windgeschwindigkeit geschleuderter Kerbtiere. Besonders in der Dunkelheit ist ein Weiterfahren außerordentlich gefährlich. Die Tiere schleben an den Scheinwerfern, so daß diese ihren Zweck nicht mehr erfüllen können. Noch ärger ist das Übel für die Motorradfahrer, deren Körper über und über von den Schädlingen bedekt sind, die auch gegen Schutzhelm und Gesicht schlagen. Der Überfall der Mailäser erstreckt sich bis in die Gegend des Orlatzes.

43 verlorene Tage

London, 6. Mai.

Als am 10. März 1907 an der Ecke der Carburton-Street und der Boldover-Street in London, zwei Kraftwagen zusammenstießen, ahnte niemand, was das für schwere und weitreichende Folgen haben würde. Denn der Unfall war verhältnismäßig glimpflich verlaufen. Nur mußte die Insassin des einen Wagens, die sich als die bekannte englische Filmschauspielerin Merle Oberon entpuppte, in bewußtlosem Zustand in ein Hospital gebracht werden, aber dann kehrte sich heraus, daß sie mit einer leichten Gehirnerschütterung davonkommen war. Nach 43 Tagen war Merle Oberon wieder vollständig hergestellt.

Aber diese 43 verlorenen Tage haben, alles in allem, einen Millionen schaden angerichtet. Sie haben geradezu eine Krise in der britischen Filmindustrie herausbeschworen, und nun sollen die Berichte unter einem zieligen Begegnungsraum entstehen, wer für diesen Schaden verantwortlich ist. Anscheinend 43 Tage im Leben eines auf der Höhe seines Glückes befindlichen Filmstars bedeuten rund 60 000 Pfund. Merle Oberon konnte einwandfrei nachweisen, daß sie diesen Betrag während der Zeit, da sie im Krankenhaus liegen mußte, verdient hätte. Diese Summe ist ihr unwiderruflich verlorengegangen. Aber das wäre noch das wenigste gewesen. Viel größer ist der Schaden für die Filmindustrie.

Merle Oberon war zusammen mit Charles Laughton, dem unvergesslichen Heinrich VIII., für die Verfilmung des erfolgreichen Romans "I, Claudius", der der Autor des Engländer Robert Graves entfammt, engagiert. Durch den Unfall mußten die bereits ziemlich weit fort-

geschrittenen Dreharbeiten für diesen Film eingestellt werden. Nach der Genehmigung der Merle Oberon war es nicht möglich, den Film fortzuführen, da die Künstlerin eine Verpflichtung nach Hollywood hatte, der sie terminmäßig folge an leisten hatte, wenn sie nicht ihrerseits eine Schadensersatzforderung gegen die Windgeschwindigkeit geschleuderter Kerbtiere. Besonders in der Dunkelheit ist ein Weiterfahren außerordentlich gefährlich. Die Tiere schleben an den Scheinwerfern, so daß diese ihren Zweck nicht mehr erfüllen können. Noch ärger ist das Übel für die Motorradfahrer, deren Körper über und über von den Schädlingen bedekt sind, die auch gegen Schutzhelm und Gesicht schlagen. Der Überfall der Mailäser erstreckt sich bis in die Gegend des Orlatzes.

Es blieb nichts anderes übrig, als auf die Verpflichtung des bereits groß angekündigten Filmes "I, Claudius" verzufällig zu verzichten. Denn auch über die Künstler, deren Merle Oberon verpflichtet war, wurde wieder weiter verfügt worden, so daß man den Film nach Ablauf der 43 Tage selbst mit anderen Darstellern nicht hätte neu drehen können. Es ist klar, daß auf diese Weise große Geldverluste verlorengegangen. Die Produktionsgesellschaft wurde von einer Krise heimgesucht, die die ohnehin sehr schwache wirtschaftliche Lage der englischen Filmindustrie noch verschärft hat. Die Autoren und die Künstler bestanden auf der Ausbezugszahl ihrer vertraglich ausgeschriebenen Honorare. Ein Rentenanspruch von Schadensersatzprozessen entwidmete sich um den ungünstigen Autozusammenstoß an der Carburton-Street. Die Versicherungsgesellschaften wehrten sich erbittert, für den Gesamtschaden verantwortlich gemacht zu werden, zumal die Schuldfrage bei dem Unfall trotz Einvernahme von 60 Zeugen nicht einwandfrei geklärt werden konnte.



Erzgebirgsche
Holzschnitzerei als
Wanderpreis

Das Nasenpolitische Amt des NSDAP stiftete dem Bund deutscher Filmamateure einen Wanderpreis für den besten Familienfilm. Den Wanderpreis erhält der Film, der den Wert der deutschen Sippe, die Freude an gefundenen Kindern und Glück und Wert eines großen Geschwistergemeinschaft am besten zum Ausdruck bringt. Die holzgeschnittenen Familiengruppen wurde von Holzschnitzer Tümpel geschaffen, in dessen eigener Sippe die Holzschnitzerei schon seit Generationen gepflegt wird.

Auf: Presse-Hoffmann

Familien-Nachrichten

* 23. April 1855 † 9. Mai 1938

Pg. Gustav Lorenz

Rechnungsgerat i. R., Ritter b. W. D. II.

Dresden,
Oberstraße 34Im stillen Trauer
Clara verw. Lorenz
im Namen aller Hinterbliebenen

Auf Wunsch unseres teuren Enschlafenen hat die Einsicherung bereits stattgefunden

Unsere große Auswahl in echten

Silberfuchs

Neuste elegante Modell-Silberfuchs-Capes
Blau-, Weiß-, Säte-, Mongolem-, Kamtschatka-, Rot- u.
Farbfuchs in besten Qualitäten und enormer Auswahl

Kürschnermeister

Fiedler & Weiße

Reitbahnstraße 10

Dr. Otto Müller verreist

Begebung von
RM. 20 000 000.- 4½%

Sächsische Staatsanleihe von 1938

— fällig ab 1. Juni 1943 —

Vom Lande Sachsen werden neu

RM. 20 000 000.- 4½% Sächsische Staatsanleihe von 1938
mit Zinsgenügs ab 1. Juni 1938

gegeben.

Die Laufzeit der Anleihe beträgt fünfundzwanzig Jahre.

Die Tilgung erfolgt vom letzten Jahre der Laufzeit ab mit jährlich 1 Million Reichsmark, erstmalig am 1. Juni 1944, im Wege des Rückkauses oder der Auslösung zum Nennwert. Verstärkte Tilgung ist zulässig. Der mehr getilgte Betrag kann auf spätere Tilgungsraten angerechnet werden.

Zinsstermine: 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres.

Der erste Zinschein wird am 1. Dezember 1938 fällig.

Stilchaltung: RM. 100.-, 200.-, 500.-, 1000.- und 5000.-

Zulassung: der Anleihe zum Handel und zur Notiz an den Börsen zu Leipzig, Berlin und Frankfurt am Main wird vorbereitet werden.

Die Anleihe kann erworben werden

1. im Umtausch gegen die am 1. Juni 1938 fälligen 4½% Sächsischen Schatzanweisungen von 1934, Reihe IX,
2. gegen Bargeldung.

Der Zeichnungskurs für Umtausch und Barzeichnung beträgt 98½%, so dass die Umtauschenden eine

Barvergütung von 1¼%

erhalten, die ab 1. Juni 1938 gegen Einreichung der fälligen Schatzanweisungen zur Auszahlung gelangt.

Die Bezahlung des Gegenwertes hat in der Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni dieses Jahres unter Verrechnung von Stückzinsen zu erfolgen.

Die bis zum Schluss der Zeichnung zum Umtausch angemeldeten Beträge gelten als voll zugestellt, während die Zuteilung auf die Zeichnungsanmeldungen gegen Barzahlung bis nach Schluss der Zeichnung vorbehalten bleibt.

Anträge auf Erwerb der neuen Anleihe sowohl durch Umtausch aller Schatzanweisungen als auch durch Barzahlung werden bei den unterzeichneten Banken in der Zeit

vom 19. bis 25. Mai 1938

entgegengenommen. Vorzeitiger Schluss des Zeichnungsgeschäfts sowohl für den Umtausch als auch für die Barzeichnungen bleibt vorbehalten.

Die Anträge können durch Vermittlung sämtlicher deutscher Banken, Bankiers und Sparkassen außer bei den nachstehenden Firmen und deren Niederlassungen auch bei den der Deutschen Girozentrale — Deutsche Komunalbank — angegeschlossenen Girozentralen und Landesbanken eingereicht werden.

Dresden/Berlin/Leipzig/Chemnitz/Weimar, im Mai 1938.

Sächsische Staatsbank

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,
Abteilung DresdenDeutsche Bank
Filiale DresdenDresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft

Philipp Gläser

Giro- und Disconto-Bank Leipzig

Seyer & Seine

Bank der Deutschen Arbeit W.-G.

Reiche-Strobl-Gesellschaft

Aktiengesellschaft

Dresdner Staatsbank

(Gesellschaft)
Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft Filiale Dresden

Dresdner Bank

— Aktiengesellschaft —

Sächsische Bank

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zwingerliche Staatsbank

Deutsche Girozentrale

— Deutsche Komunalbank —

Reiche-Strobl-Gesellschaft

Aktiengesellschaft

Am Sonntag hat Gott der Herr plötzlich und unerwartet meine geliebte Frau und treue Lebenskameradin in Freub und Leid, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Gisela Reichel geb. Schneider

Inh. des Preuß. Verdienstkreuzes für Kriegshilfe

im 61. Lebensjahr heimgerufen.

Herr. Ederdorf, Hainsberg (Sa.)
Olschitz, Bahnhofstraße 62Otto Reichel
Marie Schneider
Eva Schneider

Trauerfeier im Hause Mittwoch, 18. 5. 38, nachm. 5 Uhr. Beileitung auf dem Olschitzer Friedhof Donnerstag, 19. 5. 38, 15 Uhr.

Sächsische Familiennotizen und andere Blätter

Geboren:

Wenzel (841): Hans Hinzenberg,
eine Tochter.

Begebot:

Geschlagen/Schmalz: Paula Schmidt
mit Helmuth Schmid, Dresden.

Beimßitt:

Eckberg (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Oberndorfer
mit Helene Schmidt, Anna Maria, Erika,
Wolfgang, Sophie, Silvia, Egon, Silvia,
Gerd, Werner, Barbara a. M./Dresden;
Geburtsdatum: 2. Juli 1905 mit Paul
Schmid. — Corinna/Julia: Gerda
Schmid mit Siegfried Schmid.

Geboren:

Dresden: Friederike Schmid

Wolfgang (234): Engelbert Obernd

Wir erwarten Sie!

(Pfeil verbindet Anzeige mit dazugehörigem Bild)

Loschwitzhöhe

Schwebebahnstation

Dresden's
schönster Aussichtspunkt
Mittwoch nachm. Konzert
Jeden Sonnabend und Sonntag, ab 4 Uhr
Konzert und Ball

GASTSTÄTTE**BRATROHRE**

Frauenstraße 12

Immer Stimmung und Humor
Es spielt Kapelle Preißer

mit ihr. Stimmungsstager F. H. Neumann

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag:

Tanztee ab 4 Uhr
Abends Gesellschaftstanz



**Donaths
Neue Welt**
Haltestelle 19, 119, 22

Jeden Sonntag
Das sehenswerte Alpenglühen!Große Wehrmachtkonzerte u. Tanz
auch bei schlechtem Wetter
Beginn 16 Uhr Einlass 15 Uhr

Nachdruck verboten! Anzeigen-Sonderwerbung Stünings, Hamburg-Altona

Hotel und Restaurant Stadt Rom**Spezial - Siechen-Ausschank**Gute Küche — Zimmer von 5.— an
Neumarkt 10. Ruf 19628**Schweizerhaus****Bielese Schweizer Straße 1**

Straßenbahn 1, 8, 10, 18 und 26

Mittwochs, Sonntags, ab 4 Uhr

Tanztee

Mittwochs, Sonnab., Sonntags

Der grosse Tanzbetrieb

Waldschlößchen-Terrasse**Heute Mittwoch**

8 Uhr

Ballschau

Jeden Sonntag: Tanz

Café Tokana

Blasewitz, an der Brücke

Täglich Konzert
außer Montag und Freitag

Jeden Donnerstag und Sonnabend

ab 8 Uhr: **Tanz****Grundschänke Radebeul**

Das Ausflugsziel der Lößnitz

Mittwoch, 4 Uhr

Kaffeekränzen anschl. Tanz

Sonnabend, 8 Uhr

Sonntag, 4 Uhr **Tanz****Gohliser Windmühle**

Heute Mittwoch

Weinloch**Schlauchschlösschen**

frische Wurst

Dampfschiff: 10er Fahrtscheinette

Dresden-Gohlis RM. 3,60 (übertragb.)

Planes + Flügel

küßt gegen den

Mittwoch, 15.11.1938

15.10.1938 und Nachholer

Do. Die Kosakenbraut

Komödienehaus

1/49 Scampolo,

ein verliebtes Mädel

Lustspiel von D. Nicotera

Spieldienst Walter Tatzl

Herrzg. v. Englien

Tragödie von Fritz Helke

Herrzg. v. Hessen-Darmstadt

Charlotte Dulton

Talleyrand Hollmann

Fouche Kleinschegk

Chatzlet Rainer

Baron Grußstein Mühholzer

Leutnant Schmidt Schneider

Marquis de Thury Lindner

Duke of Clarence Liedtke

Graf Moltke Ostwald

Visconti de Marsy Reitmann

Dupont Savary Klingenberg

Graf Röderer Paulsen

Carton Kottbus

Carroll v. Smetting

Hansel Désiré

Hartel Bauer

Prilhon Pastewski

Barancourt Kleber

Molin Heldenmaier

Charlot Schmidt

Noirrot Hanel

Ende gegen 1/11 Uhr

NSKG. 4301-4400

15.10.-15.11.1938

Do. Begegnung mit Ulrike, Fr. Schätzle

Zukunft, Sbd. Der Taron

zwischen Endstellen, Stg.

Do. Heut bin ich verliebt

Dresdner Philharmonie**Beethoven - Tage**

Zeitung: Westen von Kempen

3. Konzert

Gesamtkonzert, am 18. Mai 1938, 20 Uhr, im Gewerksaal

Wilhelm Kempff

Duett: „Weile bis morgen“ / IV. Sinfonie / Absolutorient C-Dur /

Overture: „Egmont“

Kartenpreis: RM. 3.—, 2.—, 1.—, Vorverkauf: Verkehrsbüro Hillmarkt,

Verkehrsbüro Reichsbahnhof, G. Kies, Gebr. B. Beck, Prager Str., und Elbendorf

Blick auf Dresden von der Loschwitzhöhe

Leonie, Ma. Die Sieben gegen

Theater des Volkes

städtisches Theater am Albertplatz

Ring 33

Aurecht B. Tristan und Isolde Von Rich. Wagner

Musiktheater: Karl Böhm

Tristan Pistor a. O. Nilsson

König Marke Böhme Schäffer

Isolde Karawale Melot Schellenberg

Königlinie Karen Einig v. Seemann Dietsche

Elisabeth Böhm Tessmer Hartl

Ende nach 1/11 Uhr NSKG. 1701-1800 8201-3400

Spielplan: Do. Ballettabend, Fr. Martha, Sbd. Othello, Stg. Lokengrün, Ma. Adanina auf NAXOS

Ende 4/11 Uhr NSKG. 5601-6000 und Nachholer

Do. Die Kosakenbraut

Schauspielhaus

Aurecht B. Der Herzog von Englien

Tragödie von Fritz Helke

Herrzg. v. Hessen-Darmstadt

Charlotte Dulton

Talleyrand Hollmann

Fouche Kleinschegk

Chatzlet Rainer

Baron Grußstein Lindner

Leutnant Schmidt Schneider

Marquis de Thury Lindner

Duke of Clarence Liedtke

Graf Moltke Ostwald

Visconti de Marsy Reitmann

Dupont Savary Klingenberg

Graf Röderer Paulsen

Carton Kottbus

Carroll v. Smetting

Hartel Bauer

Prilhon Pastewski

Barancourt Kleber

Molin Heldenmaier

Charlot Schmidt

Noirrot Hanel

Ende 4/11 Uhr NSKG. 4301-4700

15.10.-15.11.1938

Spielplan: Do. Begegnung mit Ulrike, Fr. Schätzle

Zukunft, Sbd. Der Taron zwischen Endstellen, Stg.

Do. Heut bin ich verliebt

Weindorf

Heute Polizeistunde 3 Uhr

PHOTO - GÖRNER

Restmodelle

teilweise nur geringe Lagerposten

Dollina II

mit gekuppeltem Entfernungsmesser, Schneider Xena 1:2,8

Xena 1:2,8

Xena 1:2,8

Weltini

mit gekuppeltem Entfernungsmesser, Such- u. Entfernungsmesser

In einem Gehäuseausführung

Xena 1:2,8 Cpr. R. . . 128,-

Xena 1:2 Cpr. R. . . 148,-

Rolleiflex I

einige gebrauchte Modelle

die ideale Spiegelreflexkamera

m. ZeissTess.1:3,5 Cpr. 148,-

m. ZeissTess.1:3,5 Cpr. 168,-

Simplex

die formschöne Springkamera

mit Optik 1:6,3 22,-

Photo - Görner

Fachgeschäft für

Photo / Kino / Optik / Projektion

Bismarckplatz 8

unmittelbar hinter dem Hauptbf. Ruf 43594

Tausch / Teilzahlung / Versand

PHOTO - GÖRNER

Pelz

- Aufbewahrung

Abholung kostenlose

C. G. Klette Jr.

Dresden-A., Galeriestr. 7

Fernruf 20392

Bei Anzahlung von 10,- und weiteren 10,- kostet es

49,38

Carl

Bergmann

das leistungsfähige

Fädigefach

nur Schäferstr. 15

alle gebrauchten Pelze